

Einmal wöchentlich. Bezugspreis: f. Dezber. 2 R.-M. auschl. Postgeb. ...

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anz.-Aufträgen ...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verkaufsstelle der Sächsischen Volkszeitung ...

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung ...

Die Reichstagswahl

Das deutsche Volk hat am gestrigen 7. Dezember gegen die Erwartung vieler sich in seiner übergroßen Mehrheit an der Wahl beteiligt.

Dummheiten nährenden Elementen seine Lücken stopfen muß, wird daraus kein Wachsen des Parteienansehens konstruieren können.

Die drei Regierungsparteien haben zusammengekommen ihren Bestand wesentlich vergrößert. Die Deutsche Volkspartei hat nicht unerheblich zugenommen.

allen Wahlen ihren Bestand sichert und sogar neue Mandate hinzugewinnt. Damit ist für das Zentrum dokumentiert, daß es als die Partei innerhalb der deutschen Nation dasteht, die eine einheitliche große Linie verfolgt.

Bedeutungsvoll ist auch, daß die sogenannten Riegel- und Splitterparteien entweder ganz ungeheure Verluste erlitten oder sozusagen im Nichts verschwanden.

Wie die künftige Konstellation im Reichstag aussehen wird, ist gegenwärtig noch nicht zu sagen. Jedenfalls aber liegt in dem gestrigen Wahlergebnis eine überwältigende Zustimmung zum politischen Kurs der Mitte.

Das Merkmal der Vernunft nun kam gestern auch in manchen anderen rein äußerlichen Dingen zum Ausdruck. Die Strafen (und auch die Wahllokale) waren nicht mehr (allerdings auf Grund der neuen Wahlverordnung) mit jenen marktschreierischen Elementen angefüllt, die einem Passanten Dutzende von Wahlzetteln und dergleichen in die Hand drücken.

Die Stärke der einzelnen aus der Wahl hervorgegangenen Parteien ist zwar noch nicht endgültig zu übersehen, aber man erkennt doch bereits in großen Zügen die Resultate. An erster Stelle wird im nächsten Reichstag die Sozialdemokratie stehen.

Die Ergebnisse in Sachsen

Wahlkreis Dresden-Bauhen

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Zentrumspartei, etc.

Wahlkreis Leipzig

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, etc.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, etc.

Einzelresultate

Dresden - Stadt

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnat. Volksp., Zentrumspartei, etc.

Leipzig - Stadt

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, etc.

Chemnitz - Stadt

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Percentage. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, etc.

Die neuen sächsischen Abgeordneten

Dresden, 8. Dezember. Nach dem nunmehr vorliegenden Wahlergebnis für den 15. Wahlkreisverband (Sachsen) sind im Reichstag Sachsen insgesamt 40 Abgeordnete gewählt worden...

Vorbildlich geringer Veränderungen bei der endgültigen Berechnung sind demnach bisher als gewählt zu betrachten:

Am 28. Wahlkreis (Dresden-Stadt): die Sozialdemokraten Hermann Hiesinger, Tony Sender, Max Schmidt, Hermann Krähig, Johannes Schirmer u. Dr. Margarete Stegmann; die Deutschnationalen Dr. Reinhold Quast, Franz Wiener, Alois Domsch und Georg Hartmann; der Kommunist Siegfried Kadel; die Deutschen Volksparteier Dr. Hub. Heinze und Dr. Rudolf Schuel...

Am 29. Wahlkreis (Leipzig) die Sozialdemokraten Friedrich Seeger, Richard Lipinski, Hugo Saupe und Wilma Schilling; die Deutschnationalen Dr. Albrecht Philipp und Dr. Köhlich; der Kommunist Max Stöckel; die Deutschen Volksparteier Dr. Joh. Wunberlich und Otto Tziel; der Demokrat Dr. Walter Götz.

Am 30. Wahlkreis (Chemnitz-Stadt) die Sozialdemokraten Heinrich Strödel, Max Seydewitz, Veruh. Kuhnert, Dr. Paul Levl und Daniel Stücken; die Deutschnationalen Dr. Reinhold Quast, Franz Wiener und Alois Domsch (wie in Dresden); die Kommunisten Paul Beth und Ernst Schuster; die Deutschen Volksparteier Willi Brüningshaus und Adolf Hübner; der Nationalsozialist Gottlieb Heber; der Demokrat Alfred Probst und als Vertreter der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Ernst Pöde.

Dillachien

Wirtschaftsmannschaft Dresden. Sos. 14 484, Dnat. 15 919, Zentrum 1615 (1346), Komm. 2046, D. Sp. 4989, Ratf. 225, Dem. 2102, Wirtsch. 550, Df. 210, Kufw. 280, Wenden 2476, Häuser 8, Unabh. 87, Christl.-Soz. 253, Freiw. 56.

Wirtschaftsmannschaft Chemnitz. Sos. 10 530, Dnat. Sp. 9787, Zentrum 1087 (687), Komm. 810, D. Sp. 3522, Ratf. 162, Dem. 1116, Wirtsch. 657, Df. 541, Kufw. 251, Wnd. 1630, Häuser 83, Unabh. 58, Christl.-Soz. 44, Freiwirtsch. 14, Polen 8.

Wirtschaftsmannschaft Leipzig. Sos. 20 649, Dnat. 10 834, Zentrum 264 (254), Komm. 2921, D. Sp. 7493, Ratf. 305, Dem. 6127, Wirtsch. 1222, Df. 377, Kufw. 173, Wenden 169, Häuser 16, Unabh. 64, Christl.-Soz. 87, Freiw. 39.

Wirtschaftsmannschaft Jittau. Sos. 24 592, Dnat. 8614, Zentrum 2745 (2326), Komm. 8775, Sp. 8101, Ratf. 978, Dem. 10 614, Wirtsch. 2092, Df. 665, Kufw. 338, Wnd. 16, Häuser 9, Unabh. 285, Christl.-Soz. 382, Freiwirtsch. 24, Polen 8.

Wirtschaftsmannschaft Trippsdorfer. Sos. 8242, Dnat. 656, Zentrum 96 (37), Komm. 1651, D. Sp. 3270, Ratf. 450, Dem. 1783, Wirtsch. 177.

Wirtschaftsmannschaft Dresden. Sos. 32 428, Dnat. Sp. 18 982, Zentrum 483 (329), Komm. 6570, D. Sp. 11 788, Ratf. 1147, Dem. 6041, Wirtsch. 3303, Df. 598, Kufw. 658, Wnd. 10, Häuser 17, Unabh. 270, Christl.-Soz. 13, Freiwirtsch. 51, Polen 17.

Wirtschaftsmannschaft Freiberg. Sos. 10 245, Dnat. Sp. 9168, Zentrum 85 (40), Komm. 1241, D. Sp. 3118, Ratf. 652, Dem. 748, Wirtsch. 1068, Df. 154, Kufw. 144, Wnd. 7, Häuser 4, Unabh. 75, Christl.-Soz. 37, Freiwirtsch. 7, Polen 14.

Wirtschaftsmannschaft Großenhain. Sos. 10 160, Dnat. 13 757, Zentrum 201 (198), Komm. 1740, D. Sp. 2509, Ratf. 531, Dem. 1104, Wirtsch. 952, Df. 429, Kufw. 164, Wenden 11, Häuser 7, Unabh. 63, Christl.-Soz. 26.

Wirtschaftsmannschaft Meißen. Sos. 16 539, Dnat. 13 901, Zentrum 210 (155), Komm. 1800, D. Sp. 2911, Ratf. 786, Dem. 1496, Wirtsch. 2246, Df. 197, Kufw. 416, Wenden 7, Häuser 2, Unabh. 87, Christl.-Soz. 17.

Bautzen-Stadt. Sos. 6882, Deutschnat. 7700, Zentrum 808 (670), Komm. 1329, Volksp. 5138, Rat.-Soz. 137, Dem. 1909, Wirtsch.-Partei 170, Deutschf. 73, Kufw. 151, Wenden 170, Häuser 8, Unabh. 51, Christl.-Soz. 51 (226), Freiwirtsch.-P. 46, Polen 5.

Bischofswerda. Sos. 1494, Deutschnat. 1886, Zentrum 63 (33), Komm. 321, Volksp. 624, Rat.-Soz. 20, Dem. 430, Wirtsch.-Partei 73, Deutschf. 11, Kuf. 11, Wenden 1, Häuser 1, Unabh. 14, Christl.-Soz. 3, Polen 1.

Bernstadt. Sos. 180, Deutschnat. 133, Zentrum 16 (12), Komm. 49, Volksp. 251, Rat.-Soz. 1, Dem. 77, Wirtsch.-P. 130, Deutschf. 4, Kufw. 5, Unabh. 2, Christl.-Soz. 1.

Coswig. Sos. 1290, Deutschnat. 462, Zentrum 30 (17), Komm. 141, Volksp. 722, Rat.-Soz. 38, Dem. 262, Wirtsch.-Partei 149, Kufw. 7, Unabh. 6, Christl.-Soz. 6, Freiwirtsch.-P. 1, Deutschf. 20.

Dippoldiswalde. Sos. 641, Deutschnat. 44, Zentr. 14, Komm. 122, Volksp. 648, Rat.-Soz. 26, Dem. 150, Wirtsch.-P. 268, Deutschf. 22, Reichsb. f. Kufw. 78, Wenden 1, Häuser 1, Unabh. 29, Christl.-Soz. 6, Freiwirtsch.-P. 2, Polen 3.

Demitz-Thumitz. Sos. 563, Deutschnat. 284, Zentrum 3 (1), Komm. 92, Volksp. 167, Rat.-Soz. 6, Dem. 62, Wirtsch.-Partei 6, Deutschf. 4, Häuser 1, Unabh. 4, Christl.-Soz. 1.

Ebersbach. Sos. 2150, Deutschnat. 577, Zentr. 23, Komm. 388, Volksp. 1035, Rat.-Soz. 36, Dem. 719, Wirtsch.-P. 111, Deutschf. 32, Kufw. 10, Häuser 1, Unabh. 8, Christl.-Soz. 11, Freiwirtsch.-P. 5, Polen 1.

Elbau. Sos. 1217, Deutschnat. 329, Zentr. 13, Komm. 96, Volksp. 382, Rat.-Soz. 13, Dem. 657, Wirtsch.-P. 17, Deutschf. 16.

Freital. Sos. 10311, Deutschnat. 1506, Zentr. 359 (116), Komm. 3034, Volksp. 1814, Rat.-Soz. 132, Dem. 1390, Wirtsch.-P. 1825, Deutschf. 147, Kufw. 135, Wenden 4, Häuser 1, Unabh. 67, Christl.-Soz. 45, Freiwirtsch.-P. 9.

Freiberg (Stadt). Sos. 6321, Dnat. 4949, Zentrum 148 (140), Komm. 708, D. Sp. 4574, Ratf. 1187, Dem. 829.

Das vorläufige Gesamtergebnis

	Sitze	7. Dezember 1924	4. Mai 1924	6. Juni 1920
1. Sozialdemokraten	129 (100)	7304000	6014380	6104398
2. Deutschnationalen	104 (96)	5945000	5778313	4178259
3. Deutsche Zentrumspartei	67 (65)	4014000	3920798	3639770
4. Kommunisten	44 (62)	2741000	3746671	552224
5. Deutsche Volkspartei	50 (44)	2965000	2610484	3882886
6. Nationalsozialisten	14 (32)	892000	1924553	—
7. Demokraten	81 (28)	1913000	1657957	2321867
8. Bayerische Volkspartei	19 (16)	1012000	946649	1173344
9. Wirtschaftspartei	10 (—)	655000	319779	319108

Außerdem entfallen auf den Bundesbund 4, die Welfen 4, Bayerischer Bauernbund und Mittelhandspartei 5, Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund 3 Sitze. Die Gesamtzahl der Sitze beträgt demnach 484. Kleine Änderungen sind dabei noch möglich.

Großschönau: Sos. 1294, Deutschnat. 311, Zentrum 27, Komm. 90, Volksp. 539, Rat.-Soz. 24, Dem. 488, Wirtsch.-P. 340, Deutschf. 217, Kufw. 63, Wenden 6, Häuser 1, Unabh. 8, Christl.-Soz. 139, Freiwirtsch.-P. 1.

Großenhain: Sos. 1477, Deutschnat. 3178, Zentr. 73, Komm. 318, Volksp. 919, Rat.-Soz. 65, Dem. 629, Wirtsch.-P. 94, Deutschf. 35, Kufw. 62, Wenden 2, Unabh. 7, Christl.-Soz. 25, Freiwirtsch.-P. 1, Polen 1.

Gompitz: Sos. 77, Deutschnat. 101, Zentr. 27, Komm. 8, Volksp. 20, Dem. 27, Wirtsch.-P. 6, Kufw. 1.

Halsbrücke: Sos. 430, Deutschnat. 105, Zentr. 53, Komm. 109, Volksp. 12, Rat.-Soz. 28, Dem. 13, Wirtsch.-P. 4, Kufw. 2, Häuser 2, Unabh. 3, Christl.-Soz. 1, Freiwirtsch.-P. 1.

Heidenau: Sos. 3529, Deutschnat. 872, Zentr. 81 (58), Komm. 1513, Volksp. 720, Rat.-Soz. 61, Dem. 377, Wirtsch.-P. 707, Deutschf. 58, Kufw. 114, Wenden 3, Häuser 5, Unabh. 59, Christl.-Soz. 23, Polen 1.

Kamenz (Stadt): Sos. 2483, Deutschnat. 1275, Zentrum 202 (168), Komm. 252, Volksp. 27, Rat.-Soz. 60, Dem. 308, Wirtsch.-Partei 675, Deutschf. 53, Kufw. 37, Wenden 7, Häuser 1, Unabh. 4, Christl.-Soz. 7, Freiwirtsch.-P. 6, Polen 1.

Königsfelden: Sos. 608, Deutschnat. 433, Zentrum 25 (15), Komm. 104, Volksp. 389, Rat.-Soz. 37, Dem. 123, Wirtsch.-P. 108, Deutschf. 14, Kufw. 39, Unabh. 1, Christl.-Soz. 2, Freiwirtsch.-P. 3.

Kirchz. Sos. 387, Deutschnat. 103, Zentrum 61 (60), Komm. 89, Volksp. 249, Rat.-Soz. 5, Dem. 112, Wirtsch.-P. 20, Deutschf. 7, Kufw. 1, Wenden 3, Christl.-Soz. 5, Freiwirtsch.-P. 6.

Röth. Sos. 637, Deutschnat. 410, Zentrum 12 (13), Komm. 31, Sp. 210, Rat.-Soz. 16, Dem. 92, Wirtsch.-P. 27, Deutschf. 10, Reichsb. für Kufw. 5, Wenden 2, Unabh. 2, Christl.-Soz. 2.

Röschke. Sos. 1218, Deutschnat. 1167, Zentrum 24, Komm. 106, Volksp. 652, Rat.-Soz. 43, Dem. 370, Wirtsch.-P. 77, Deutschf. 36, Kufw. 32, Unabh. 11, Christl.-Soz. 4, Freiwirtsch.-P. 2.

Röhlitzbrod. Sos. 3114, Dnat. Sp. 3014, Zentrum 42 (39), Komm. 565, D. Sp. 1975, Ratf. 421, Dem. 609, Wirtsch.-P. 153, Df. 58, Kuf. 81, Wnd. 1, Häuser 1, Unabh. 27, Christl.-Soz. 16, Freiwirtsch.-P. 1, Polen 1.

Sachsen (Stadt): Sos. 2830, Deutschnat. 660, Zentr. 143 (112), Komm. 208, Volksp. 1783, Rat.-Soz. 28, Dem. 897, Wirtsch.-Partei 435, Deutschf. 62, Kufw. 71, Wenden 2, Häuser 1, Unabh. 12, Christl.-Soz. 5, Freiwirtsch.-P. 14, Polen 2.

Sangebrück: Sos. 531, Deutschnat. 617, Zentr. 16, Komm. 69, Volksp. 319, Rat.-Soz. 21, Dem. 140, Wirtsch.-P. 78, Deutschf. 11, Kufw. 6, Christl.-Soz. 3, Freiwirtsch.-P. 1.

Weißen. Sos. 13428, Deutschnat. 3077, Zentr. 334 (232), Komm. 907, Volksp. 4138, Rat.-Soz. 358, Dem. 1301, Wirtsch.-P. 2003, Deutschf. 166, Christl.-Soz. 40.

Wiesenthal (Sachsen): Sos. 872, Deutschnat. 552, Zentr. 19 (9), Komm. 63, Volksp. 447, Rat.-Soz. 83, Dem. 198, Wirtsch.-P. 312, Deutschf. 6, Reichsb. f. Kufw. 34, Unabh. 3, Christl.-Soz. 5, Freiwirtsch.-P. 3.

Wiederitzsch. Sos. 1112, Deutschnat. 410, Zentrum 31 (23), Komm. 249, Volksp. 531, Rat.-Soz. 25, Dem. 266, Wirtsch.-P. 113, Deutschf. 30, Kufw. 61, Häuser 1, Unabh. 24, Christl.-Soz. 7, Freiwirtsch.-P. 2.

Ottendorf-Okrilla. Sos. 1274, Deutschnat. 340, Zentrum 26 (12), Komm. 302, Volksp. 229, Rat.-Soz. 13, Dem. 154, Wirtsch.-Partei 126, Deutschf. 7, Kufw. 5, Unabh. 6, Christl.-Soz. 5, Freiwirtsch.-P. 1.

Wahlkreis Leipzig Wirtschaftsmannschaft Ostsch. Sos. 8521, Dnat. 8500, Zentrum 96 (59), Komm. 1113, D. Sp. 3218, Ratf. 225, Dem. 1722, Wirtsch. 261, Unabh. 13, Df. 88, Kufw. 81, Christl.-Soz. 24.

Wirtschaftsmannschaft Grimma. Sos. 13391, Dnat. 12496, Zentrum 180 (110), Komm. 708, D. Sp. 5503, Ratf. 809, Dem. 2923, Wirtsch. 356, Unabh. 274, Df. 81, Kufw. 87, Christl.-Soz. 28.

Vorna 6. Leipzig. Sos. 1929, Dnat. 1395, Zentrum 58 (69), Komm. 521, D. Sp. 1036, Ratf. 45, Dem. 676, Wirtsch. 76, Df. 41, Kufw. 1, Wenden 6, Unabh. 1, Df. 5, Polen 2.

Kommshäuf (Stadt). Sos. 968, Dnat. 551, Zentrum 13, Komm. 63, D. Sp. 478, Ratf. 66, Dem. 56.

Rosen (Stadt). Sos. 1205, Dnat. 893, Zentrum 5, Komm. 296, D. Sp. 350, Ratf. 74, Dem. 141, Wirtsch. 3, Panobud 59, Df. 11, Kufw. 10, Wenden —, Häuser 2.

Citau. Sos. 2473, Dnat. 916, Zentrum 28, Komm. 214, D. Sp. 1182, Ratf. 60, Dem. 1041, Wirtsch.-P. 101.

Wahlkreis Chemnitz Bärenstein (Stadt). Sos. 121, Deutschnat. 41, Zentrum 1, Komm. 18, Volksp. 47, Dem. 13, Wirtsch.-Partei 36, Kufw. 4, Wenden 1, Unabh. 2, Christl.-Soz. 1, Freiwirtsch.-P. 2.

Bärenstein (Dorf). Sos. 118, Deutschnat. 78, Zentrum 2, Komm. 7, Volksp. 29, Rat.-Soz. 8, Dem. 11, Wirtsch.-Partei 9, Deutschf. 1, Kufw. 6.

Brand-Erbisdorf. Sos. 1124, Deutschnat. 94, Zentrum 23, Komm. 514, Volksp. 313, Rat.-Soz. 49, Dem. 105, Wirtsch.-Partei 230, Deutschf. 30, Kufw. 8, Wenden 1, Unabh. 8, Christl.-Soz. 6, Polen 1.

Oederan. Sos. 940, Dnat. 734, Zentrum 23, Komm. 654, D. Sp. 1254, Ratf. 22, Dem. 284.

Oberhausen. Sos. 1355, Dnat. 1183, Zentrum 13, Komm. 424, D. Sp. 911, Ratf. 60, Dem. 304.

Stauran (Stadt). Sos. 15374, Dnat. 14812, D. Sp. 8246, Komm. 6890, Ratf. 7963, Dem. 2847, Wirtsch.-P. 1012, Zentrum 641 (438).

Berlin, 8. Dezember. Aus dem ganzen Reiche liegen Meldungen über den Verlauf des Wahltages vor. Nur in wenigen Städten ist es zu ersten Zwischenfällen gekommen.

Die Wahlen in Groß-Berlin sind bei einer Beteiligung von 80 bis 85 Prozent im großen und ganzen ruhig verlaufen. Von Wahlmündigkeit konnte keine Rede sein.

Dresden, 8. Dezember. In Dresden ist der Wahlnacht ohne jede Störung verlaufen. Der Verkehr bei den Abstimmungsstellen war schon in den ersten Stunden außerordentlich lebhaft.

Leipzig, 8. Dezember. Während sich in der inneren Stadt in dem Geschäftsviertel in den Vormittagsstunden das Wahlgeschäft sehr schleppend abwickelte, ging es in den Arbeitervierteln schon von früh an recht lebhaft zu.

Weimar, 8. Dezember. Die Wahlbeteiligung war bisher außerordentlich hoch. Bis gegen 2 Uhr nachmittags dürften nahezu 50 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben haben.

Klemms
Kaffee
Tea
Kakao
Schokoladen

Dresden-Alstadt
Webergasse 39
Fernsprecher 22929

Groß- und
Kleinhandel
Versand

Thüringen

Reichstagswahl Erfurt-Stadt

	7. Dezember	4. Mai
1. Sozialdemokraten	13 168	(7 348)
2. Deutschnationale	12 368	(10 590)
3. Zentrum	3 681	(3 296)
4. Kommunisten	13 311	(13 983)
5. Deutsche Volkspartei	12 798	(9 126)
6. Nat.-Soz. Freiheitsbew.	4 228	(9 264)
7. Deutsche demokr. Partei	2 310	(2 727)
8. Wirtschaftsp. d. D. Mittelst.	5 789	(5 744)
9. Landbund	38	(—)
10. Deutsch-Christl. Volkspartei	78	(—)
11. F. F. F.	191	(—)
12. Partei für Volkwohlfahrt	2 144	(2 857)
13. Aufwertungs- und Aufbauarbeit	356	(—)
14. Polnische Volkspartei	96	(—)
ungültig	1 993	(—)
abgegebene Stimmen	72 066	

12. Wahlkreis Thüringen (12 kleine Gemeinden fehlen): Es erhielten Sozialdemokraten 314 674 (249 038), Deutsche Volkspartei 153 115 (128 568), Kommunisten 145 773 (173 434), Deutschnationale 138 737 (127 627), Landbund 135 224 (142 926), Nationalsozialisten 60 072 (109 914), Demokraten 58 805 (50 103), Zentrum 51 279 (51 758), Wirtschaftspartei 48 728. Es fehlen die Vergleichsziffern.

Württemberg und Baden

Stuttgart, 8. Dezember. Da auf 60 000 abgegebene Stimmen je ein Abgeordneter entfällt, haben im 31. Reichswahlbezirk Württemberg und Hohenzollern erhalten: Soz. 4 Mandate (3), Deutschn. 2 (2), Zentrum 4 (4), Komm. 1 (1), Deutsche Volkspartei 1 (1), Nationalsoz. — (1), Dem. 2 (2), Bauern- u. Weingärtnerbund 3 (4). Durch die Listenverbindung zwischen dem 31. Wahlbezirk und dem 32. Wahlbezirk Baden erhält die Zentrumspartei einen weiteren Sitz, der an Baden fällt. In Baden entfallen auf die Soz. 3, auf die Deutschnationalen 1, auf Zentrum 6, auf die Kommunisten 1, auf die Demokraten 1 und auf den Landbund 1 Sitz. Die übrigen Parteien sind in Baden leer ausgegangen.

Audere Reichswahlkreise

- 2. Wahlkreis Berlin. (Von 1435 Bezirken fehlen noch 8.) Sozialdemokraten 262 377 (238 006), Deutschnat. 244 788 (225 270), Kommunisten 214 138 (225 082), Demokraten 113 141 (93 807), Deutsche Sp. 54 770 (74 934), Zentrum 45 491 (44 123), Nationalsoz. 17 550 (39 930), Deutschsoz. 13 451 (35 170), Wirtschaftspartei 35 129.
- 4. Wahlkreis Potsdam I. (Es fehlen noch 2 Bezirke.) Abgegeben wurden für die Sozialdemokraten 109 553, Deutschnation. 71 988, Kommunisten 262 245, Demokraten 25 142.
- 6. Wahlkreis Pommern (21 kleine Orte fehlen noch): Abgegeben wurden 901 814 (895 161). Davon erhielten Deutschnationale 443 242 (442 917), Kommunisten 52 365 (77 684), Sozialdemokraten 291 514 (169 579), Deutsche Volkspartei 58 845 (41 784), Nationalsozialisten 38 267 (65 620), Demokraten 33 851 (23 232), Wirtschaftspartei 20 552 (18 400), Zentrum 9623 (7670), Deutschsozialisten 6703 (18 259), Aufwertungspartei 12 459.
- 7. Wahlkreis Breslau. (22 meist kleine Bezirke fehlen noch.) Gesamtstimmenzahl 935 980 (944 472). Sozialdemokraten 303 500 (234 375), Deutschnat. 275 544 (271 074), Zentrum 182 296 (176 370), Deutsche Sp. 73 931 (69 047), Demokraten 57 630 (36 257), Kommunisten 20 139 (59 594), Nationalsozialisten 13 550 (37 905), Wirtschaftspartei 13 619 (15 555), Deutschsoz. 15 741 (38 486).
- 11. Wahlkreis Merseburg: 4 kleine Gemeinden fehlen noch. Abgegeben wurden 730 606 Stimmen (715 805). Davon erhielten die Deutschnationalen 214 093 (196 817), Kommunisten 163 193 (183 881), Sozialdemokraten 134 508 (110 971), Deutsche Volkspartei 87 093 (76 070), Demokraten 49 484 (37 089), Nationalsozialisten 13 335 (11 000), Wirtschaftspartei 12 459.

Die Landtagswahl in Preußen

Die Verteilung der Mandate

Berlin, 8. Dezember. (Drahtbericht.) Das Endergebnis der preußischen Landtagswahlen stellt sich wie folgt: Einschließlich der auf die Landesliste entfallenden Mandate dürften die Sozialdemokraten 116 Sitze erhalten (bisher 136, darunter 28 Unabhängige), die Deutschnationalen 111 (bisher 77), Zentrum 79 (wie bisher), die Deutsche Volkspartei 50 (bisher 57), die Nationalsozialisten 12 (bisher nicht vertreten), die Demokraten 26 (wie bisher), die Wirtschaftspartei 10 (bisher 4). Dazu kommen noch 5 Deutschhannoveraner (bisher 3), und 1 Pole. Infolge der sich über den ganzen Staat erstreckenden Eisenverbindung der Polen dürfte den Polen noch 1 Mandat zufallen.

nationalsozialisten 31 426 (62 098), Wirtschaftspartei 20 005 (11 901), Zentrum 10 127 (8806), U. S. P. D. 3883 (12 100), Aufwert. und Aufbauarbeit 2921, Deutschsoz. 1394 (5441), Freiwirtschaftsbund 13 81 (2902).

15. Wahlkreis Ostphannover. Abgegeben wurden 501 883 (504 713) Stimmen. Davon erhielten Sozialdemokraten 141 244 (110 486), Deutschnat. 104 991 (77 602), Weissen 125 395 (152 585), Deutsche Sp. 37 294, Demokraten 20 156 (19 216), Kommunisten 22 310 (29 863), Nationalsoz. 21 657 (48 427).

19. Wahlkreis Hessen. (Ein Bezirk fehlt noch.) Abgegebene Stimmen 1 177 577 (1 190 954). Sozialdemokraten 373 692 (302 846), Deutschnat. 225 525 (242 505), Zentrum 201 038 (202 067), Deutsche Sp. 152 161 (140 985), Kommunisten 63 911 (111 491), Demokraten 99 271 (85 251), Nationalsoz. 29 069 (66 004), Wirtschaftspartei 25 600 (23 818), U.S.P. 5028 (11 555).

22. Wahlkreis Düsseldorf-Or. Es erhielten Zentrum 244 136 (218 323), Kommunisten 200 183 (211 251), Deutschnationale Volkspartei 154 100 (145 379), Soziald. 153 519 (110 011), Deutsche Volkspartei 116 887 (114 956), Demokraten 45 786 (41 776), Wirtschaftspartei 30 434.

25. Wahlkreis Niederrhein. (Es fehlen noch 30 Gemeinden.) Bayerische Volkspartei 270 964 (223 761), Bayer. Bauernbund 100 192 (70 879), Soz. 71 208 (41 609), Deutschnat. 30 198 (12 999), Kommunisten 23 900 (31 786), Wirtschaftspartei 18 458, Nationalsoz. 16 517 (46 246), Demokr. 12 090 (7 364), Volksp. 7130 (4789), Aufwertungs- und Sparterpartei 3958.

27. Wahlkreis Pommern: Abgegeben 430 597 Stimmen, Wahlbeteiligung 80 Prozent. Es erhielten die Sozialdemokraten 119 974 (85 756), Deutsche Volkspartei 101 431 (60 000), Bayerische Volkspartei 66 074 (64 624), Zentrum 50 059 (37 063), Demokraten 20 050 (20 412), Deutschnationalen 19 174 (23 542), Nationalsozialisten 8 200 (21 071).

Hamburg. (Ergebnis.) Von 800 000 Stimmberechtigten haben 631 000 gewählt. Davon erhielten die Sozialdemokraten 203 353 (173 587), Deutschnationalen 136 482 (122 004), Kommunisten 90 242 (114 365), Deutsche Volkspartei 83 051 (76 488), Demokraten 78 917 (81 514), Nationalsoz. 14 479 (37 757), Zentrum 10 913 (9612), Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 7829, der Freiwirtschaftsbund 2535, Unabh. Soz. 1504.

Landtagswahl Erfurt-Stadt

1. Sozialdemokraten 13 058, 2. Deutschnationale 12 630, 3. Zentrum 3691, 4. Kommunisten 13 368, 5. Deutsche Volkspartei 12 603, 6. Nationalsoz. 2886, 7. Demokraten 6 006, 8. Wirtschaftspartei d. D. Mittelst. 2 833, 17. Arbeiterbund —, ungültig 1 035, abgegebene Stimmen 72 298.

Der heftige Landtag

Farmstadt, 8. Dezember. Bei den heutigen Wahlen zum heftigen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 11 Zentrum, 4 Kommunisten, 9 Deutsche Volksparteiler, 1 Nationalsozialist, 6 Demokraten, 3 Hessische Bauernbündler. — Es ist wahrscheinlich, daß das Zentrum einen weiteren Sitz erhält.

Mörs. (Ein Bezirk fehlt.) Soz. 17 697 (13 897), Nat. Sp. 4408 (4789), Dsoz. 4313 (6458), Zentrum 2144 (2239), Komm. 1629 (3321), Wirtschaft. 3022 (3828), Nationalsoz. 261 (1635) Hannover-Stadt. Soz. 31 650, Nat. Sp. 11 212, Zentrum 1614, Komm. 7381, D. Sp. 11 645, Nationalsoz. 2299, Dem. 3699 Hannover-Bischof 12 705.

Widau. Soz. 15 296, Nat. Sp. 6176, Zentrum 589 (500), Komm. 3886, D. Sp. 5761, Nationalsoz. 1521, Dem. 1888, Wirtschaft. 1917 Dsoz. 211, Nat. Sp. 243, Bauern 11, Arbeiter 877, Unabh. Soz. 122, Freiwirtschaft. 35.

Hofen-Stadt. Soz. 1206, Nat. Sp. 350, Nationalsoz. 74, Dem. 141, Wirtschaft. 144, Dsoz. 17, Nat. Sp. 59, Unabh. Soz. 11.

Hofen-Land. Soz. 2208, Nat. Sp. 1092, Zentrum 11, Komm. 319, D. Sp. 395, Nationalsoz. 236, Dem. 174, Wirtschaft. 350, Dsoz. 26, Nat. Sp. 137, Unabh. Soz. 12.

Berliner Börse

Werte		8. 12.	7. 12.
1. Staatsanleihe	0,77	0,95	0,95
2. Reichsanleihe	0,58	0,97	0,97
3. Reichsanleihe	0,16	0,88	0,88
4. Reichsanleihe	1,34	1,37	1,37
5. Reichsanleihe	76	75,75	75,75
6. Reichsanleihe	2,8	2,25	2,25
7. Reichsanleihe	26,8	25,5	25,5
8. Reichsanleihe	38	37,5	37,5
9. Reichsanleihe	10,25	9,75	9,75
10. Reichsanleihe	8,5	8,5	8,5
11. Reichsanleihe	—	8,67	8,67
12. Reichsanleihe	179,5	171	171
13. Reichsanleihe	6,125	6,125	6,125
14. Reichsanleihe	12,25	11,8	11,8
15. Reichsanleihe	12	11,7	11,7
16. Reichsanleihe	16,67	16,525	16,525
17. Reichsanleihe	8,7	8,25	8,25
18. Reichsanleihe	1,9	—	—
19. Reichsanleihe	75	74,75	74,75
20. Reichsanleihe	8,75	8,25	8,25
21. Reichsanleihe	18,25	18,25	18,25
22. Reichsanleihe	78,25	78,25	78,25
23. Reichsanleihe	81,75	81,75	81,75
24. Reichsanleihe	116,9	104	104
25. Reichsanleihe	74	63	63
26. Reichsanleihe	76	74,75	74,75
27. Reichsanleihe	—	23,5	23,5
28. Reichsanleihe	7	6,875	6,875
29. Reichsanleihe	97	95	95
30. Reichsanleihe	4	3,9	3,9
31. Reichsanleihe	—	13	13
32. Reichsanleihe	—	—	—
33. Reichsanleihe	50,875	50,75	50,75
34. Reichsanleihe	—	38,125	38,125
35. Reichsanleihe	44,310	43,675	43,675
36. Reichsanleihe	24,3	24,875	24,875

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte
Witterungsaussichten für den 8. Dezember abends bis 9. Dezember abend: Nebel und Hochnebel ohne außerordentliche Niederschläge, Neigung zur zeitweiligen Bewölkungsabnahme. Gebirge (über 500 Meter Seehöhe): schwache bis mäßige Kälte, Nachland: Tagüber Temperaturen wenige Grade über dem Gefrierpunkt, nachts um den Gefrierpunkt schwankend.

Frauen-Schönheit
verleiht ein solches, jugendfrisches Aussehen und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Frauen-Schönheit.
die beste Lillienmilchseife
von Bergmann & Co., Raddeburg.
Überall zu haben.

Opferwoche der Deutschen Nothilfe

Noch immer ist die Not des deutschen Volkes nicht abgemindert; wir wissen, daß ungezählte Kleinrentner und Hilfloskinder den Kampf ums tägliche Brot kämpfen! Die Mittel der öffentlichen Körperschaften und die der freien Liebestätigkeit reichen nicht aus, dieser Not wirksam zu begegnen.

Die Deutsche Nothilfe veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 21. Dezember für ganz Sachsen eine Opferwoche, und hofft durch den Vertrieb der bereits überall bekannten

Wohlfahrtsbriefmarken

neue Geldquellen zur Hilfeleistung zu erschließen. Die Marken sind im Werte von 5, 10, 20 und 50 Pfg. hergestellt und dürfen zum vierfachen Betrage verkauft werden. Die Post erhält von dem Verkaufspreis nur den vierten Teil des Erlöses, die übrigen Dreiviertel werden für Zwecke der Wohlfahrtspflege, besonders für Kinderhilfe und Kleinrentnerfürsorge verwendet.

Es wird dringend darauf hingewiesen, diese Hilfsaktion nach besten Kräften angeht, die noch immer sehr großen Notlage unserer Kleinrentner zu unterstützen und für den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken besorgt sein zu wollen. Sämtliche Kartasverbände und Kartasauschüsse Sachsen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Das Sekretariat des Kartasverbandes Dresden, Weintraubenstraße 13, ist gern bereit, diese Wohlfahrtsbriefmarken in kleineren und größeren Quanten abzugeben. Bestellungen können sofort Erledigung finden.

Ein Tiepolo-Bund

Von Dr. Josef Herold.

Vor mir steht eines der nicht gerade häufigen Gemälde des letzten venezianischen Großmalers Giovanni Battista Tiepolo, des gewandtesten und geistreichsten Malers des 18. Jahrhunderts.

Zum besseren Verständnis dieses Werkes mögen ein paar Daten aus des Meisters Leben hier ihre Stelle finden. Tiepolo wurde 1696 zu Venedig geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung in der Malerei bei dem einfachen, nüchternen Lazzarini, dann bei dem bedeutenderen Franziskini und kam schließlich zu Piazzetta, der ihn unter den damaligen venezianischen Künstlern vielleicht allein Hammermeister war. Jahrzehntlang arbeitete Tiepolo sodann in der Heimat, war namentlich auch in Mailand viel beschäftigt und von den Zeitgenossen hoch geschätzt. Erst 1750 wurde er durch den Fürstbischof Karl Philipp von Greiffenklau nach Würzburg berufen, wo er in den Jahren 1751—1753 das kirchlichste Schloß mit grandiosen Fresken schmückte. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, übernahm er bald darauf (1755) die Leitung der Akademie der schönen Künste, die er bis 1762 inne hatte. In diesem Jahre erhielt er einen ehrenvollen Ruf von Karl III. nach Madrid, wo er mit seinen Söhnen Domenico und Lorenzo mit einer trotz seines vorgerückten Alters ungezüglichten Schaffenskraft Fresken und Deckenmalerei in dortigen königlichen Palästen und in Privathäusern schuf, bis ihn der Tod am 27. März 1770 mitten in seiner Arbeit jenseits überholte.

Da nun das erwähnte Delbild in seiner linken unteren Ecke das von Sachverständigen wiederholt geprüfte und unzweifelhaft echte Signet: „G. B. Tiepolo pgt. 1725“ trägt, so ist es der Zeit dieses Meisters zuzurechnen; wäre das Werk nicht signiert, so wäre man stark versucht, es dem Paolo Veronese zuzuschreiben,

da es ganz in seinem Stile und in seiner Auffassung gehalten ist. Das ist kein Zufall; denn wir wissen, daß Tiepolo den Stil Veroneses geistlich nachgeahmt hat. Somit spricht nicht nur ein äußeres, sondern auch ein inneres Band überzeugend für die Autorität Tiepolos. Für seine künstlerische Entwicklung bietet unser Gemälde außerordentlich interessante Anhaltspunkte. Das Delbild hat eine Höhe von 35, eine Breite von 55 Zentimetern und ist vorzüglich erhalten. Es stellt das Haupt des heiligen Johannes des Täufers dar. Neben dem Haupt, das auf einer Schüssel liegt und von einem Heiligenstein umgeben ist, liegt der sogenannte Kreuzstab, um den ein Spruchband gewunden ist, auf dem man noch die Inschrift lesen kann: Ecce Agnus Dei. Das Haupt selbst macht durchaus keinen abschreckenden Eindruck. Die Augen sind etwas geöffnet und wie die eines friedlich Schlummernden anzusehen. Die Nase ist ungemaltes kräftig, der Mund leise geöffnet. Der Bart ist hellbraun, die Haare sind dunkelbraun gehalten. Die Darstellung Tiepolos weicht von dem durchhergegangenen Bild von Bernardino Luini (geb. um 1470, gest. um 1532), wo der Henker das Haupt des Täufers an den Haaren über einer von der Tochter des Herodes gehaltenen Schüssel schweben läßt, sehr vorteilhaft ab. Tiepolo besitzt, was Luini noch fehlt, im reichsten Maße: Kraft der Zeichnung und namentlich der Modellierung, nicht zu vergessen der geistvollen Charakteristik und des prachtvollen, fein zusammengefügten Koronites, das unser Gemälde besitzt. Infolge dieser Qualitäten würde es nicht nur einer kleinen oder mittleren, sondern mancher großen Galerie zur Zierde gereichen. Das Bild stammt soviel man in Erfahrung bringen konnte, aus dem 1803 aufgehobenen Silberzinsler-Frauenkloster Oberhörsdorf (B.-A. Augsburg), von wo es mehreremale in geistliche Hände und zuletzt in die Privatsammlung des Antiquitätenhändlers Franz Dehly in Neuburg a. D. überging, der das Gemälde der Öffentlichkeit, der es gänzlich unbekannt blieb, sichtlich wieder zugänglich machen wird.

Geschichtliches vom Eis- und Schneesport

Wenn wir den Anfängen des Wintersports nachgehen, so finden wir, daß er sich aus Verkehrsmiteln und sommerlichen Sportformen herausbildete. In die erste Art gehören: Schlittschuh-, Schneeschuh- und Schlittschuhfahren, zu der letzteren: Hoken, Curlinger und Segelschlitten.

Am weitesten verbreitet und am ältesten ist das Schlittschuhlaufen, das bis in die heidnische Vorzeit, ja bis in die vorgeschichtliche Epoche zurückzufolgen ist. Die Schlittschuhe nahm man ursprünglich lange Stöckchen, die an den Enden befestigt wurden. Solche Schlittschuhe sollen noch heute in Island in Gebrauch sein, wurden aber bereits in den Schwedischen Pfahlbauten gefunden. Auf die Entwicklung des Schlittschuhlaufens übten später die Holländer einen großen Einfluß aus. Wegen der zahlreichen Wasserwege in diesem Lande war für den Winter ein Verkehrsmittel nötig, und als solches eignete sich der Schlittschuh ganz vorzüglich. Die Holländer waren auch die ersten, die dünne, vorn aufgebogene Eisenkanten auf Holzbreitbrettern befestigten und mit Nieten an die Schuhe schnürten. Diese Art der Schlittschuhe heißt heute noch Holländer. Auch die Anfänge des Kunstlaufens finden wir bei diesem Volke. Von Holland aus verbreitete sich dieser Sport nach Frankreich und England und später nach Deutschland. Die Dichter Allopff und Goethe waren seine begeisterten Anhänger und taten viel zu seiner Verbreitung.

In größerer Allgemeinheit gelangte dieser Sport aber erst, als man anfangs der Körperpflege mehr Augenmerk zuwenden. Das führte dann zur Verbesserung der Schlittschuhe. Der alte „Holländer“ verlor an Beliebtheit. Die Industrie brachte den Salzfah, eine wesentliche Verbesserung, durch Fortschritt der Nieten und die Möglichkeit vorheriger Einleitung auf den Fuß. Aber er hatte auch seine Mängel in den vielen Schrauben und in der Atemvorrichtung, die leicht ausstrahlte. Diese Mängel beseitigte der Schweißschlittschuh mit einer einzigen Schraube, die gleichzeitig Sohlen- und Abstrichkammer anzeigt. Seitdem sind noch weitere Verbesserungen in verschiedenen Systemen versucht worden.

Trotz der Schlittschuhfahrt stets als eine edle Beschäftigung angesehen wurde, geht daraus hervor, daß er eine eigene Schutzhülle besitzt, die heilige Edwina, die 1290 geboren und 1890 heilig gesprochen wurde.

Wie der Schlittschuh, ist auch der Schlitten seit ältester Zeit ein Verkehrsmittel und hat sich als solches erhalten, ob er gezogen wird von Pferden, Maultieren oder Volkshunden. Als Anfang des Sportschlittens haben wir den Hörnerchlitten zu betrachten, der seinen Namen von den Hörnerartig zurückgebogenen Rufen hat. Der Robler hat seinen Ursprung in den aus kleinen Brettern gemauerten Rutschen oder Rutschen, mit denen früher die Jugend die beschneiten Hänge hinabfuhr. Hand- und Stuhlschlitten sind schon im 18. Jahrhundert zu finden, haben aber keine historische Bedeutung. Der zuerst in Kanada verwendete Schneeschlitten erhielt auf den gefrorenen Seen das Segelboot.

hotel
Fürstenhof • Leipzig
hotel der Leipzig besuchenden Katholiken
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
30 Wäder Preise mäßig Konferenzsäle

Ein schwerer Weg (Schluß.)

Es war am anderen Tage. Die Sonne neigte sich schon ein wenig nach Westen. Sie sah sehr bleich und gelb aus. Sie blühte durch verwirrende Wolkenlappen, die sich in grauen, wogerechten Streifen um sie schichteten. Weiter nach oben hingen noch dunkelgraue Säcke von Regenwolken, schwer mit Regen gefüllt, daß man meinte, man müsse ihre stromgepaukte Rundung greifen können. Ein paar Meter links von der fahlen Sonne, deren eigenartiges Gelb den nahen Sturm verkündete, eine große, schwarze Wolkenwand, die sich nach oben verjüngte. Die gelbe Sonne warf auch darauf ihre Strahlen, und es gab einen gelbgrünen Schimmer. Derselbe lag auch auf der gelbgrünen Erde, in all den mit Wasser gefüllten Erdrißen, den kleinen und großen Wassertröpfeln. Klar war die Luft; scharf hoben sich alle Linien in dem gelben Licht; scharf die wilde, traurige Ferneheit des erdigen Bodens, der Wege und Furchen, der großen, tiefen Löcher und des ganzen, von unheilbringenden Granaten graulich aufgewühlten Bodens.

Dazwischen zerstückte Räder, Haubtzen, Gewehre, Feldflaschen und Fellen von Uniformen und Hemden. Ein Sperling sah auf einem Rad und piffte vergnügt, dann floh er zu ein paar Riefeln; eine davon hatte ihren Wipfel herbeheben müssen, sie rechte einen zerplatzten Stamm, gleich der knöchernen Hand eines Geistes in die gelbliche Atmosphäre. Die Räder mochten die Zweige der Riefeln schwer hernieder hängen; dann und wann fiel eine große Tropfen auf die gelbliche Erde. Hinter den Bäumen wieder der aufgewühlte Boden, dann war es, als ob er drei große Wellen bildete, von denen eine etwas kleiner war, und auch sie leuchteten im gelblich-grünen Sonnenlicht.

Er ging durch die öde, fast leuchtende Landschaft. Er hielt den Hut mit beiden Händen; der Wind rief an seinem Mantel, und bei jedem seiner Schritte blieb eine Wasserlöcher zurück. Nun machte er Halt und hielt Umschau. Hinter den Riefeln, hatte man ihm im Dorfe gesagt. Ein paar Regenpfeifer schwirren jetzt durch die Luft und lassen ihren schrillen Pfiff hören, der neuen Regen kündete. Die große, gepöbelte Wolkenswand zog sich immer mehr in die Länge und beugte sich immer mehr nach vorn, das Gelb der Sonne wurde schärfer.

Nun stand der Wanderer vor den großen Wellen im gelben Erdboden. Auf der ersten erhob sich ein rotes Holzkreuz, auf dem zu lesen stand: „Hier ruhen 45...“ Und weiter? Er beugte sich und nimmt einen suchenden Erdenhauf auf, hält ihn in den Händen und läßt ihn trocken fallen, geht zur anderen Erdenhauf und liest: „Hier ruhen 85...“ Und weiter? Seine Brust hebt sich und redet sich, und das Schreien der Regenpfeifer begleitet sein tiefes Atmen. Und weiter! Hier ruhen 94.

Da schüttelt es den Mann. Und weiter? Ein starker Windstoß fährt über das ganze Gelände; Sperlinge fliegen auf und haben krächzen, und der Einsame weint sich ein Stück Herz aus dem Leibe... Wo hat er vorher gelegen? Wo? Und wie lange? Wo hat sein Blut die Erde getränkt und seine Hand im Todeskampf die Erde gerührt? Hat ihn einer schreien hören?

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Mitteldeutschland gegen Westdeutschland 2:2

In Kassel fand am Sonntag der Fußballwettkampf Mitteldeutschland gegen Westdeutschland statt. Die westdeutsche Elf gelang durch ihre Geschlossenheit, während sich bei den Mitteldeutschen die größere Spielerfahrung angenehm bemerkbar machte. Der Halbzeit lagen die Westdeutschen mit 1:0 in Führung. Thomas glückte nach Wiederbeginn aus. Ende glückte ein Erfolg für Westdeutschland, während Thomas einen Handballmeter nicht verwandelt und damit den Ausgleich verpasste. Schiedsrichter Kauf (Stuttgart).

Dresden

Sperrigel. 1893 gegen Dresdenia 2:2

Die Weibchen nahmen die Sache sehr bedeutend ernst und haben wieder einen guten Punkt erobert. Ihr Verbleib in der 1. Klasse wird somit immer wahrscheinlich.

Sportverein 06 schlägt Fußballring 2:1 (2:0)

Die leise Abkühlung hat sich bewahrt. Auch zum zweiten Treffen mußten die Reservisten die Waffen strecken. Von einem gefunden Fußball war in diesem Spiel nichts zu sehen. 06 lag nach fünf Minuten bereits mit 2:0 in Führung. Der flinke Verteidiger Paul von Ring wurde herausgestellt, so daß Ring den größten Teil des Spieles mit 10 Mann ausfocht. Nach der Pause ist Ring dauernd vor dem 06-Tor; kann aber nur ein Tor ausfochten. Der Schiedsrichter beschloß nicht immer. Protest soll es auch gegeben haben!

Spielvereinigung gegen H. V. C. 2:2

Dieses Spiel mußte als Gesellschaftsspiel angetragen werden, da der Boden nicht einwandfrei war. Spielvereinigung lieferte ein sehr schlechtes Spiel.

Huts Muts gegen Brandenburg 3:2

Au der Hohenhauserstraße besuchten sich beide Mannschaften ebenfalls im Gesellschaftsspiel. Den Huts war der glückliche Sieg vergönnt.

16-Mehrstate: Rufenport gegen 06 Eintracht 2:2; Sportklub gegen Südwest 3:2; Fortuna gegen Huts Muts Weizen 1:2

Die Skier haben ihren Ursprung im Schneeschuh, der heute noch bei den arktischen Völkern in Gebrauch ist. Er besteht aus länglich-runden Reifen, deren Inneres mit dünnen Nieten, Striden oder Drahtgeflecht versehen ist und eine Vorrichtung zum Befestigen an den Füßen besitzt. Sein Wert besteht darin, daß er die Schienfläche des Fußes vergrößert und dadurch das Einsinken in tiefem Schnee verhindert und das Vorwärtkommen erleichtert. Schneeschuhe dieser Art besaßen schon die alten Wikingier. Auf Holzschuhen aus dem 15. Jahrhundert fand ich sogar Pferde mit langen, vorn aufgebogenen Schneeschuhen abgebildet.

Der Ski (Sch) dient nicht zum Vorwärtsschreiten wie der Schneeschuh, sondern zum Vorwärtsschreiten. Schon in alter Zeit war er in Norwegen gebräuchlich. Von da verbreitete er sich immer mehr und wurde ein beliebter Sportgegenstand. Durch steter Verbesserung ergibt man heute bewundernswerte Leistungen im Vorwärtsschreiten und im Abwärtsfahren von Hängen. Ja, der Nordländer läßt sich in seiner Schlitten auch durch Pferde und Reutiere ziehen oder bewegt sich mittels Tragseile vorwärts.

Unter den Eispielen hat das Hockeyspiel viele Anhänger. Es besteht darin, mittels eines am Ende gekrümmten Schlagstöckchen einen Ball durch das Tor des Gegners zu treiben. Der Curling, der aus Schottland zu uns kam, wird als angezeigtes Spiel eine Zukunft haben. Er besteht darin, daß man auf der glatten Eisfläche runde, mit einem Handhölz-

Krautfahren

H. D. H. C. Gau Sachsen

Leipzig, 6. Dezember. Im Gau Sachsen zu Leipzig lagte der erweiterte Gauverband, sowie die Ortsgruppenleiter und Sportleiter des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs Gau 11 Gau Sachsen. Zum Gauleiter wurde Herr Dr. Bräutigam gewählt, zum Sportreferenten für Wagen Herr Dr. Bräutigam. Bezüglich der Auswertung sportlicher Veranstaltungen wurden die Bezirke an unbedingte Einhaltung der Sportregeln des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs gebunden. Um die Gau- und Bezirksausstellungen in noch größerem Maße durchzuführen zu können und das Interesse der gesamten Sportwelt noch mehr anzuregen und zu konzentrieren, sind für 1925 an Bezirksausstellungen, die offen sein sollen, für alle ADAC-Mitglieder und teilweise international ausgeschrieben worden, nur 5 geplant. Ganz besonders interessant dürfte die Sachsenfahrt werden, die am 4. Juli von Dresden auszugehen, mit dem bekannt und beliebt gewordenen Waisbergrennen im Vogtland und der Gau-Sachsenfahrt in Bad Mitterteich vereinigt wurde. Weiterhin sind geplant am 10. Mai die Bezirksausstellung des Leipziger Bezirks, am 21. Juni das Gau- und Bezirksrennen im Bezirk Bautzen, am 21. Juli im Gau-Bezirk des Niesitzbezirks. Es wurde ferner beschlossen, daß der ADAC, nachdem er in die Nationalen International aufgenommen worden war, und somit internationale Wettbewerbe für Motorräder nur unter seiner Gerichtsbarkeit ausgeschrieben werden sollten, sofort in eine Sportgemeinschaft mit dem ADAC eingetreten ist. Den Vorsitz führt der Sportpräsident des ADAC, Herr Dr. Bräutigam. Besondere Aufmerksamkeit wurde ferner der Ausgestaltung der Touristik. Gestalt sind zwei größere Kraftfahrereisen ins Ausland. Ferner wurde man von der Organisation einer Verkehrswoche. Diese wird auf breiter Basis unter Hinzuziehung aller am Straßenverkehr interessierten Kreise, Vereine und Arbeitsgemeinschaften in allen Bezirken durchgeführt werden.

Bei den letzten Vorkämpfen im Sportpalast in Berlin wurde der Engländer Frank Goddard von Breitenträger in einem Fehrrundenkampf nach Punkten geschlagen. Goddard zeigte schöne Form und mußte in der ersten Runde viermal, in der sechsten Runde einmal zu Boden.

verschiedene Steine von 30 bis 50 Pfund Schwere an ein bestimmtes Ziel hinzuschleudern sucht.

Daß dem Eis- und Schneesport große Bedeutung für Selbsterhaltung und Kräftigung des Körpers innewohnt, ist nicht zu bezweifeln. Welche wirtschaftliche Bedeutung er besitzt, wissen die Hersteller und Verkäufer von Wintersportartikeln und die Bewohner jener Gegenden, wo der Wintersport Scharen von Sportlern und Schaulustigen zusammenführt. H. Hillmann.

* Betriebsstilllegungen in Sachsen. Beim schließlichen Arbeitsministerium sind in der zweiten Hälfte des November 21 Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstilllegungen eingegangen. Davon entfallen 7 auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, 5 auf die Textilindustrie, je 2 auf die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und des Bekleidungsgegenstandes, und je 1 auf die Industrie der Seide und Erden, die Metallverarbeitung, die Papierindustrie, die Lederindustrie und die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel. In der Zeit vom 1. bis 31. November waren 26 Stilllegungsanzeigen eingereicht worden.

Sporthaus Karnagel
Dresden - A., Johannesstraße 21
am Pirnaischen Platz, neben der Mohrenapotheke

Ihn einer in Liebe gehalten, als die Füße erfarrten und das Auge brach?

Sperlinge setzten sich auf den Hügel mit den 94 und fangen ihr Ich, Ich! Und der Wind kam von neuem mit hohlem Geschrei und rief ihm den Hut vom Kopfe und trieb sein Spiel mit dem so schnell ergrauten Haar. Was nicht dein Fragen, du armes Menschenherz? Wir müssen uns bescheiden.

Wieder überfah er die drei Hügel, sah die Riefeln, die große zerfallene und die kleinere. Er zog sein Taschenmesser, ging auf sie zu, häutete sich, um mit Hand und Messer zu graben. Der Mantel tauchte dabei in die schmutzigen Wasserlöcher; er zog ihn aus, warf ihn auf eine Riefel, und die Kapsel der Riefelhüterin fielen heraus. Er nahm sie auf und tat sie wieder in die Tasche... der Vater eines Riefelhüters, der hätte nicht geweint, wenn — Der Riefelhüter war nur ein Mädchen.

Jetzt warf er das Messer beiseite und grub und wühlte, nur mit den Händen. Die brannten allmählich, und auf der Stirne stand der Schweiß, und der Wind brauste stärker, als zuvor; nun hatte er schon zwei Stämme ausgegraben. Er hielt einen Augenblick inne. Nun noch der dritte, der kleinste für den kleinen Hügel. Er trat mit einem gewissen Jagen auf diesen Hügel, der seinen Sohn decken konnte, und pflanzte das Wäurlein ein. Die Sonne war im Sinken; immer noch gelblich, die warme Nöte leuchtete ihr, und die hohe, dunkle Wolkenswand, mit den hängenden Regenjähnen, war grau geworden.

Nun die andere Riefel. Es war nicht leicht. Die Hände waren so steif geworden von dem klammigen Erdbreich. Er stand still und sah ins Weite, in die große, weite Ebene, mit dem großen, weiten Gesichtskreis. Und der Gesichtskreis ist keine Grenze, das wissen wir, nur Schein! Und im Grab, der kleine, eng begrenzte Raum, der so viel Geist und Gemüt, Hoffnung und Liebe in sich bergen kann — O, Junges! Du Einziger! Wenn wir uns wiedersehen könnten! Als ich dich das letzte Mal in die Arme schloß, da standest du in Jugendkraft, u. liebest die Prima Prima sein, und stalt des geliebten Zeugnisses nahmst du das Gewehr.

Der Stiff hat so Schönes geschaffen, das große Wege ahnen ließ. Der alte Oberförster war auf seinem Weidwerk vom Schlage getroffen worden, es ging dem Jungen nahe, in seiner Liebe zu dem Alten, da hatte er einen Entwurf zu seinem Grabdenkmal gemacht: ein Jäger stand da und schob den Hasen, und hinter ihm der Senfmann, der hielt die Sense hoch zum Schnitt bereit, und auf dem Sockel stand: Witten im Leben sind wir von dem Tod umfungen.

Ja, mitten im Leben...!

Nun hatte er die dritte Riefel. Immer schwerer wurde das Gehen mit den Erdballen an den Schuhen. Nun auf den Hügel mit den 94! Er glitt aus, schlug der Länge nach lang hin; sein Gesicht lag auf feuchtem Boden, und — es sah keiner, keiner; sein Mund berührte hülfend die Stelle. Dann stand er auf, wuschte sich mit Oberärmel und Schulter die Erde aus dem Antlitz.

Nun stand auch die dritte Riefel, ein armseliges Grabmal, aber in Liebe und Tränen gesetzt. Dann krachte er mit einem Jweige die Erde von seinen Händen, wusch sie in einen Tümpel und ging noch einmal von Baum zu Baum, nahm von jedem ein Zweiglein, von jeder Stätte eine Erdscholle, tat sie in sein Ta-

schentlich, zog sich den Mantel an und mah die Stelle noch einmal mit sehndem Blick und helfer Seele. Dabei — oh bittere Ironie: er spürte Hunger und Durst, nahm er einen der Äpfel und aß ihn mit großem Appetit.

Und noch den zweiten — da klangen wieder die Worte des Riefelhüters an sein Ohr: „Wie Sie reich sind.“ Sein Weib soll ihn haben, die mit ihrer Seele jetzt hier ist, sein Weib, die ihn die teure Reife ermöglicht. Ganz deutlich sah er ihre großen Gesichts in den letzten Wochen so oft geworden. Wie ihre Augen so leuchtend bildeten, und wie hinter all der Trauer eine geheime Freude lebte, und dann hatte sie ganzhaft von dieser Erde geschieden.

„Ich muß dir etwas sagen. Wert! Ich kenne doch alle deine geheimen Wünsche... und doch Rom wirst du doch gern einmal gemauert. Es ist ja billig dort, aber die Reife, die ist halt lang und teuer. Da habe ich Jahr und Tag die Großen vom Waisbergsgeld zusammengepöbel... und ich meine halt, du schick dich so nach dem Jungen, und wenn du es haben willst...“

Er war gegangen, nicht zu den klassischen Schibern antiker Schönheit, zu unscheinbaren, ganz modernen, die sich der Optik mit selber bereitet. Und nun ging er wieder heim.

Der Sturmwind blies, und Dämmerung kämpfte mit dem Tag; durchs Dorf zog ein Trupp Soldaten. Aus jungen und alten Rechten klang in die schon schwindende Abendsonne hinein das alte Reiterlied vom Morgentrot:

... Und morgen in das kühle Grab.“

Im Dienste der Weihnachtswolkshunst!

Dresden, 8. Dezember. Die durch ihre mannigfaltigen Vermählungen zur Pflege und Ausbreitung guter Kunst bekanntgewordene Ortsgruppe Plauen i. B. des Bühnenwohlfundes hat einen neuen Arbeitszweig aufgenommen. Sie hat den Bergverein Schneeberg gewonnen, der seinen 15 Meter langen Weihnachtswald unter Aufwand riesiger Mühen in Plauen aufgestellt hat. Bekanntlich ist Schneeberg jener Ort, unter dessen Bewaldung die Anhänglichkeit an alte christliche Weihnachtstraditionen am stärksten ausgeprägt ist. Das in 27 Jahren unter Wüthlich vieler Kämpfer, Schnitzer, Tischler und Maler entstandene Kunstwerk stellt die christliche Heilsgeschichte von der Geburt Jesu bis zu den Wundertaten dar. Zirka 500 meist bewegliche Figuren sind auf der mit Wurzeln und Moos zum Bergelände Palästinas entwickelten Fläche von 60 Quadratmetern untergebracht. Eine durch natürliche Kraft getriebene, feinsinnige Anlage, die dem Besucher natürlich verborgen bleibt, erzeugt die Bewunderung der zahlreichsten Figuren. Endlos ist die dankbare Schar der Bewunderer heimlicher Volkshunst. Volks- und höhere Schulen kommen Klasse um Klasse herangezogen und auch der Besuch der Erwoachsen übertrifft alle Erwartungen. Schneeberg hat im Ehrenvorsitzenden des Bergvereins Unger und im Vereinsführer Klinka, die beide persönlich die Anlage felten, geeignete Kräfte, die mit Liebe und echt christlichem Empfinden gepflegten volkskünstlerischen Handarbeiten wirken werden zu lassen als ein Bekennnis zu christlich-oaterländischem Volkstum. Im Zentrum von Plauen hängen es abends auf freier Brüstung aufgestellt, hell erleuchtete Kiefernbaumstämme: „Wacht hoch das Tor, die Türe mach weit — Ehre sei Gott in der Höhe.“

Vom deutschen Missionsfeld in Südafrika

Das jüngste der deutschen Missionsgebiete im Bereiche der Südafrikanischen Union ist die Apostolische Präfektur Kroonstad im Orange-Freistaat. Die mühevollen, ausgefüllten der wirtschaftlichen Not in der Heimat doppelt schwere Arbeit hat jedoch begonnen. Die neuen ersten Missionare, Mgr. Klerlein S. O. P. an der Spitze, die Ende August in ihrer neuen Heimat ankamen, wurden von der wirtlichen Abteilung der Katholiken freundlich empfangen. Der öffentliche Begehrungsakt im Zentrum der Präfektur H. A. Kraai gestattete sich zu einer begehrenen Rundreise, an der auch Vertreter der anderen Konfessionen teilnahmen. Der Major von Kroonstad selbst persönlich den Neuangekommenen den Willkommen und betonte in seiner Ansprache, daß es zur südafrikanischen Tradition gehöre, jedem Fremden irgendeiner Nation gegenüber größte Gastfreundschaft zu bewahren. Auch in der Begrüßungsansprache kam der Wunsch zum Ausdruck, die südafrikanische Missionskirche und Diaspora möchte ihren Oberhirten, der aus einem Lande käme, wo das christliche Leben in voller Blüte steht, nicht als zu große Enttäuschungen berücken. Die Farbigen, die man leider fast völlig unberührt hat, waren bei dieser Feier nicht anwesend, aber Mgr. Klerlein suchte sie bald darauf in ihrer Zerstreuung (Location) auf. Eine erste Rundreise auf dem weit anderen bereits bestehenden Missionsposten Hartswater und während zeigte dem Präfekten, daß gerade die Farbigen große Sehnsucht nach Unterricht und heilsamer Erleuchtung haben, und daß bei regelmäßigen Besuchen sicher ein Erfolg zu erhoffen ist. Die Weißen sind eben daran, in Kroonstad ein dringend notwendiges Wohnhaus zu bauen. Die Missionare vom hl. Geist (Societas) sind gewiß, ihrem heiligsten Weinberg jede nur mögliche Pflege zu widmen.

Es muß uns mit Freude und Stolz erfüllen, zu hören, wie unsere deutschen Missionare, den fernstehenden Schwestern der Kirche, nützlich am Werk gehen. Die Missionare, Söhne des hl. Herzens, die die Präfektur Lydenburg (Transvaal) versehen, haben, um eine wirtschaftliche Umwälzung zu gewinnen, in der Nähe von Lydenburg eine Farm (Zwischenstation) erworben, um darauf die Eingeborenen zur Arbeit zu erziehen. Gerade die Beschäftigung der Farbigen gestaltet sich um so schwieriger, als so viele hemmende Bestimmungen seitens der Regierung die auf eine systematische Weiterbildung des farbigen Elementes eingeleitet ist, störend dazwischenzutreten.

Recht ansehnliche Fortschritte, im Verhältnis zur kurzen Zeitdauer von zwei Jahren, macht die vom bekannten Botschaftsminister Hennemann geleitete Präfektur Mittelkapland (errichtet September 1922). Der Ap. Delegat Mgr. Willems D. Fr. von Südafrika war bei seinem Besuche im Februar dieses Jahres über den Zustand der Mission recht erfreut. Auf den fünf Stationen leben rund 1000 Christen, eine geringe Anzahl bei einer Bevölkerung von 175 119 Weißen und Farbigen. Die Mängel der Kreuzschwestern teilen sich mit den Postulantinnen in den höheren und Schulunterricht. Eine Gesundheitsarbeit, die aber vielfältigen Segen bringen wird. Die Katholiken auf der Insel St. Helena, die ebenfalls zur Präfektur gehört, etwa zehn an der Zahl, sind unter den 4000 Einwohnern fast völlig vernachlässigt. (Jahresbericht 1923, Nürnberg.)

Die Präfektur Carleton, die den deutschen Herz-Jesu-Missionaren (Sittard) anvertraut ist, bildet den südlichen Teil des Orange-Freistaates und den mittleren Teil der nordöstlichen Kapkolonie. Seit Ende November vorigen Jahres arbeitet Mgr. Dr. Demont S. O. P. mit seinen Mitarbeitern in dem am größten Städten amern Bezirk unerschrocken. In Annual North wurde bereits mit dem Bau eines neuen Kirche begonnen und hier eine reichliche Diaspora und die armen, vertriebenen Missionarinnen fast 12 religiös. In einem Bericht des Präfekten, der sein Werk bereits nach 120 Missionen be-

reitet hat, vom 14. Januar heißt es: „Das ist die große Sünde Südafrikas, daß sich dieser Armen nicht bloß kein Bißchen annimmt, um sie erporzubeheben, sondern, daß er ihnen geradezu die Möglichkeit nimmt, sich auf eine höhere Stufe der Zivilisation emporschwingen.“ Auch Mgr. Demont ruft nach Mitarbeitern und beklagt den Mangel an Geldmitteln.

Bater P. Büffel C. S. O. (Societas).

Aus der katholischen Welt

× **Vom päpstlichen Bibelinstitut.** Auf die Aufforderung des Papstes Pius XI. im „Motu proprio“ vom 27. April d. Jahres, welche die Bischöfe und Ordensobern einlud, ausgewählte Priester zur Ausbildung in der Wissenschaft der Heiligen Schrift zum Bibelinstitut nach Rom zu entsenden, haben die Bischöfe und Ordensobern aus allen Teilen der Welt eine bereitwillige Antwort erteilt. Die Zahl der erstmalig beim Bibelinstitut angemeldeten Klammern hat bereits die Höhe von 57 erreicht, während sie in den letzten vier Jahren langsam von 20 auf 28 gestiegen war. Die Gesamtzahl der Besucher beläuft sich jetzt auf 70. 16 Nationen sind vertreten. An der Spitze stellen mit 13 Klammern, ihm folgen die Vereinigte Staaten mit 10, Spanien ebenfalls mit 10, Frankreich mit 8, Südamerika mit 6, Deutschland und Irland mit je 5, ferner Kanada mit 3, Holland und Polen mit je 2, England, Australien, Belgien, die Schweiz, Jugoslawien und Rumänien mit je einem. Kaum weniger zahlreich sind die 14 religiösen Genossenschaften, die ein oder mehrere ihrer Mitglieder zum Studium am Bibelinstitut entsandt haben. An erster Stelle steht die Gesellschaft Jesu mit 11 Studenten. Es folgen die Redemptoristen mit 5, die Kapuziner und die Lazaristen mit je 4, die Missionarinnen mit 3, die Carmeliter, die Kongregationen vom hl. Geist, vom Allerheiligsten Mariensakrament, vom Rosenkranz, vom unbesetzten Herzen Mariae, vom Heiligen Franz von Sales, die Oblaten der Unbesetzten Empfängnis und die Oblaten des Heiligen Joseph mit je einem.

× **Der neue Primas von Irland.** Mit dem Hinscheiden unseres bisherigen Primas, Kardinal Logue, ist sein bisheriger Coadjutor mit Recht der Nachfolger an die Stelle des Verstorbenen getreten, Mgr. O'Donnell. Der neue Primas ist aus Glienties (Donegal) gebürtig und steht im 60. Altersjahr. Er ging aus dem berühmten Kollegium Magnanum hervor und war in der Folge Professor und Präfekt am Kolleg in Dunboyne, Kardinal

Logue berief den 32jährigen zu seinem Nachfolger in Kaploe, wo ihn das Vertrauen des Heil. a. Stuhles denn auch zum Bischof parlamentarischen Partei und war einer der drei Nationalparlamentarier. Mit Arbeitgebern wie mit den Arbeitern kam der Bischof in rege Beziehungen; denn er war einer der regsten Förderer der einheimischen Industriezweige. Er gilt auch als einer der hervorragendsten Kenner der heilischen Sprache.

× **Die Trappisten verlassen Kloster Bang.** Vor einigen Jahren war das berühmte Benediktinerkloster Bang bei Bamberg, eines der schönsten Klöster Bayerns, ein Lieblingsaufenthaltsort Viktor von Scheffels, von der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach dem Trappistenorden auf 50 Jahre verpachtet worden. Die Trappisten, deren zum ewigen Schweigen verpflichteten Mönche in strenger Abgeschiedenheit zu leben gewohnt sind, fühlen sich in Bang, das täglich von zahlreichen Ausländern und Touristen besucht wird, in ihrer Abgeschiedenheit beeinträchtigt und haben ihren Pächterren mitgeteilt, daß sie beabsichtigen, das Kloster demnächst zu verlassen, um sich in ein einsames Kloster zurückzuziehen. Wie wir hören, sollen Söhne Sankt Benedikts Kloster Bang übernehmen, nachdem sie das Jahr 1893 ausgeworfen hatte.

Winterfonderzüge nach München und dem Riesengebirge

Dresden, 6. Dezember. Zur Erleichterung des Besuchs der Winterferienplätze in Oberbayern und dem Riesengebirge werden am 22. und 23. Dezember Sonderzüge zu ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden dahin abgefahren. Zu diesen Zügen gelangen — wie bei den Sommerfonderzügen — Sonderzugskartenfahrkarten 3. Klasse zur Ausgabe, die zwei Monate gelten und zur Rückfahrt mit fahrscheinmäßigen Ein- oder Personenzügen (in Schnellzügen nur gegen Zuschlag) berechtigen. Die Verkehrszeiten und Fahrpreise sind folgende:

A: Nach München: in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember
ab Leipzig-Hbf. nachm. 5.45, ab Altenburg 6.47, ab Reichenbach o. B. 8.00, ab Dresden-Hbf. nachm. 3.50, ab Freiberg 5.14, ab Chemnitz-Hbf. 6.20, ab Glauchau 7.07, ab Zwickau 7.35, ab Reichenbach o. B. 8.15. Weiterfahrt vereinigt ab Reichenbach o. B. 8.25, ab Plauen 9.05, ab Hof 10.15, an München am 23. Dezember früh 5.02. Zur Weiterfahrt nach dem Gebirge sind die fahrscheinmäßigen Züge zu benutzen. Sonderzugskartenfahrkarten werden nur nach München ausgegeben. Es gilt ab Leipzig-Hbf. 29.40 Mk., ab Altenburg 26.80 Mk., ab Dresden-Hbf. 32.80 Mk., ab Freiberg 30.40 Mk., ab Chemnitz-Hbf. 28.00 Mk., ab Glauchau 26.00 Mk., ab Zwickau 25.00 Mk., ab Reichenbach o. B. 23.60 Mk., ab Plauen o. B. 22.20 Mark.

B: Nach dem Riesengebirge: am 23. Dezember
ab Leipzig-Hbf. vorm. 7.33, ab Wurzen 8.10, ab Osdorf 8.48, ab Riesa 9.09, ab Dresden-Hbf. 10.10, ab Dresden-Neustadt 10.25, ab Bautzen 11.30, ab Löbau nachm. 12.10, in Greiffenberg 1.30 (in Bad Rinsberg 2.53), in Hirschberg 2.30. Weiterfahrt des einen Zugteiles nach Oberschreiberhau (Ankunft 4.04), des anderen Zugteiles 2.53 nach Krummhübel (Ankunft 3.38). Die Sonderzugskartenfahrkarten kosten: ab Leipzig-Hbf. nach Bad Rinsberg 17.00 Mk., Hirschberg (Schlef.) 17.80 Mk., Oberschreiberhau 19.00 Mk., Krummhübel 20.80 Mk., ab Wurzen nach Bad Rinsberg 16.20 Mk., Hirschberg 16.40 Mk., Oberschreiberhau 18.20 Mk., Krummhübel 19.40 Mk., ab Osdorf nach Bad Rinsberg 14.00 Mk., Hirschberg 14.80 Mk., Oberschreiberhau 16.00 Mk., Krummhübel 17.00 Mk., ab Riesa nach Bad Rinsberg 14.00 Mk., Hirschberg 14.00 Mk., Oberschreiberhau 15.80 Mk., Krummhübel 17.00 Mk., ab Dresden nach Bad Rinsberg 11.00 Mk., Hirschberg 11.00 Mk., Oberschreiberhau 13.00 Mk., Krummhübel 14.20 Mk., ab Bautzen nach Bad Rinsberg 7.30 Mk., Hirschberg 7.50 Mk., Oberschreiberhau 9.10 Mk., Krummhübel 10.60 Mk., ab Löbau nach Bad Rinsberg 6.00 Mk., Hirschberg 6.20 Mk., Oberschreiberhau 8.10 Mk., ab Krummhübel 9.20 Mk. Der Jahreskartenverkauf beginnt zu beiden Zügen am 10. Dezember und wird am 21. Dezember mittags geschlossen. Die Bestellungen auf Fahrkarten werden von allen Stationen entgegengenommen. Im übrigen gelten die bei den Sommerfonderzügen üblichen Bestimmungen. In den nächsten Tagen erfolgt Bekanntmachung auf den Bahnhöfen durch besondere Aushang.

Zufrieden ist jeder Musikfreund, wenn er von J. Wüst, Erfurt, Kartäusersraße 51 Fernsprecher 4866 FLÜGEL, PIANOS und HARMONIUMS bezogen hat. Reinstimmen, Reparaturen. Bequeme Teilzahlungen.



SINGER
MIT MOTOR U. KURZLICHT
DAS IDEALGESCHENK
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Prager Str. 18 Dresden Hauptstraße 6
Ferdinandstraße 2

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1905
Von Hans Dominik.
Copyright 1922 by Ernst Reiss Nachf. (Aug. Scheff), G. m. b. H., Leipzig. — Nachdruck verboten.

(50. Fortsetzung.)
Die Minuten verstrichen. Die Uhr hub zum Schlage an und verkündete die fünfte Stunde. Die Zeit, für welche Jane nach der Verarbeitung die Elektronenlampen brennen, ihren Apparat in der Empfangsstellung stehen lassen sollte war vorüber. Das war ihr klar, Silvester war nicht da... Es war ihm irgend etwas zugestoßen... Er war...
Sie dachte das Wort nicht zu Ende. Von einem plötzlichen Impuls getrieben, sprang sie auf und fasste einen Entschluß. Einen überreifen und unjünglichen. Aber sie hatte in diesen Minuten nur noch das eine Gefühl, daß sie fort müsse, Silvester zu suchen, bis sie ihn gefunden habe.
Vorsichtig öffnete sie die Tür zu dem Zimmer der alten Tanten. Die hatten ihre Nachmittagsschläfchen noch nicht beendet. Reife machte sie die Tür wieder zu. Hastig füllten ihre sterbenden Hände eine kleine Lebertafel mit dem Rotweinblitzen. Ein paar Beizen aus die Mien. Daß sie ging, ihren Gatten zu suchen.
An der Tür blieb sie stehen und umschloß mit einem lauten Hauch noch einmal den schlichten Raum, in dem sie die letzte glückliche Stunde mit Silvester verbracht hatte. Da stand ja noch der Elektronenempfänger, mit dem sie leberzeit und überall seine Stimme hören konnte, wenn er sie rief. Sie eilte darauf zu und blug den Apparat über ihre Schulter. Lautlos und ungedrungen verließ sie die Wohnung. Aber nicht ungesehen das Haus.
Dr. Woffen sah sie auf die Straße treten. Er folgte ihr. Erst in die Uferbahn, dann in das Flugschiff. Sorgfältig darauf achtend, daß er selbst nicht von ihr gesehen werde. Eilig darauf achtend, daß er nicht aus den Augen zu verlieren.

Der leistungsfähige Strahler Silvesters arbeitete mit einer besonderen, von ihm zum erstenmal in reiner und konzentrierter Form dargestellten Art der Energie, die der Formenergie, sein Apparat enthielt, in besonderer Art gespeichert, einen verhältnismäßig nur geringen Vorrat dieser Energieform.
Um trotzdem die gewaltigen Leistungen des Strahlers zu erzielen, muß man sich zwei Umstände vor Augen halten. Erstens die automatische Selbstenergie der Formenergie. Eine feinstufige Arbeit besitzt nur unmerkbar geringe Mengen von Formenergie. Diese winzige Menge reicht aus, um aus vorhandenen Stoffen und einfacher Sonnenstrahlung einen großen Lichtbaum entstehen zu lassen. Danach aber ist die ursprünglich vorhandene Menge der Formenergie keineswegs erschöpft. Im Gegenteil, sie erhöht automatisch eine Vergrößerung, denn der aus der ersten Arbeit erwachsene Baum bringt neue Lichter in großer Menge hervor.
Nach dem gleichen Grundgesetz erfolgt bei in dem Strahler gezeichnete Vorrat an Formenergie durch das Arbeiten des Apparats keine Schwächung, sondern es blüht dauernd auf gleichbleibender Höhe.

Zweitens muß immer wieder betont werden, daß der Strahler auf die überal im Raum vorhandene physikalische Energie nur ausstrahlend wirkte, wie etwa der Fingerdruck gegen einen Antennenstrahl auf die in der Grenzschicht vorhandene chemische Energie. Nur die Größe und Forderung der strahlenden Elemente begrenzen die Wirkungen, die mit dem Apparat zu erzielen waren. Den letzten großen Strahler hatte Silvester auf eine Höchstleistung von 19 Millionen Kilowatt oder 13 Millionen Pferdestärken bemessen. Das war eine Leistung von imposanter Stärke, eine Energieerzeugung, die sich im Laufe von Stunden und Tagen ins Riesentausend häufen konnte. Es war geboten, vorsichtig mit Maschinen von solcher Leistungsfähigkeit umzugehen, Sorge zu tragen, daß die Macht ihres Angriffes sich nicht auf unabsichtliche Ziele richtete.

M. P. V.
Weihnachtsprämienverteilung
Wegen Platzmangel befindet sich das Dezemberlos nicht, wie bekanntgegeben, in der heutigen, sondern erst in der nächsten Donnerstagsnummer unserer Zeitung.
Verlag der Sächsischen Volkszeitung und der Thüringer Volkswacht

Es konnte nichts passieren, solange der Strahler richtig bedient wurde, solange die wenigen und einfachen Vorrichtungen seiner Handhabung beachtet wurden. Doch um sie zu beachten, mußte man seine Sinne beisammen haben. Man durfte nicht kopflos vor Schreck und Aufregung sein, wie es Silvester war als er in der schönsten Stunde des vierten Tages, den die drei am Pol anbrachten, vom Strahler fortstieß.
Um die vierte Stunde dieses Tages hatte Silvester den Strahler gerichtet, die neue Telefonanlage eingeschaltet und wollte Jane von seiner Rettung Mitteilung machen. Er stellte den Strahler auf das bekannte H-I und brachte das Bild von Janes Zimmer in Düsseldorf auf die Mattscheibe. Jeder Gegenstand des fernem Raumes wurde sichtbar. Nur den Empfangsapparat konnte er nicht finden, den er Jane bei seinem Abschied übergeben hatte, und Jane selbst war nicht da.
Silvester suchte. Er ließ den Strahler still für sich vorwärts und verfolgte mit wachsender Aufregung und Sorge das Bild auf der Scheibe, jeden Raum im Hause Termeln. Er erblickte den Herrn und Frau Witze. Er sah, wie sie bellmürrig lächelten und sich miteinander sprachen. Er verfolgte die Spuren Janes auf der Straße. Die Bilder liefen der Wege und Orte, die er während seines Aufenthaltes in Düsseldorf mit ihr betreten hatte, zogen auf der Scheibe vorüber. Er suchte in steigender Verzweiflung und Angst, bis er nach hundertlangem Bemühen die Nachforschung entmutigt aufgeben mußte.
Almal war kein Gedanke. Anna mußte ihm helfen. Wenn, befohl wohl die Witte I und Kräfte, um weiterzukommen, was er selbst mit seiner wunderbaren Gabe nicht zu finden vermochte. So ließ er den Strahler und ließ durch Gänge und Höfen, bis

er auf Anna traf. Er fand ihn im Gespräch mit Erik Tremor. Worte und Sätze schlugen an sein Ohr, auf die er in seiner Verwirrung kaum achtete.
„Zwinge, ohne zu verurteilen! Bedenke die Nacht, ohne zu töten!“
„Wenn es geht, Anna. Ich will nicht werden. Doch soll ich die Macht nicht anwenden, weil Widerrede zu Tode kommen könnten?“
„Nein! Mit der Macht würde uns die Pflicht, sie zu gebrauchen. Aber den Gebrauch hat wie Bedenkenhaftigkeit. Die Größe der Macht erlaubt uns ohne Lösung auszukommen.“
Ein zwingender Will: ging von der Gestalt des Jüngers aus. Seine ruhige, gleichförmige Sprache wirkte auch auf Silvester. Bestimmt und aufregend war er in das Gemach getreten. Von dem einzigen Gedanken getrieben, von Anna Hilfe zu erbitten. Jetzt vergaß er seine Sorgen und Wünsche und geriet in seinen Bann. Er ließ sich nieder, um das Ende der Erörterungen abzuwarten. Anna betrachtete ihn einen kurzen Moment, und der Ausdruck eines tiefen Mitleides lag über sein bronzenfarbnes Antlitz.
„Jane ist nicht bedroht.“
Anna sprach mit hallender Stimme, Erik Tremor schien es kaum zu hören. Silvester empfand die Worte wie Unbetenden Balsam.
„Jane ist nicht bedroht.“ Unhörbar wiederholte er die tröstenden Worte unzählige Mal für sich selber und laut dabei immer mehr auf seinem Stuhl zusammen. Eine Reaktion kam über ihn. Erst jetzt sah er die Anstrengungen der letzten Tage. Während der Tagstunden in der Werkstatt. Des Nachts mit dem Bau der Antenne beschäftigt. Nur wenige spärliche Stunden dazu. Seine Herzschlag matter, eine leichte Müdigkeit überkam ihn, während er automatisch die Worte wiederholte: „Jane ist nicht bedroht.“
Seine Gedanken begannen zu wandern. Was für ein Leben führte er hoch. Abenteuerlich, vom Schicksal getrennt und verfolgt von Anfang an. Nur einmal war sein Lebensschiff in ruhigen Fahrwasser gekommen. Tamals in Trenton. In er friedlich seinem Beruf in den Staatswerken nachgehen konnte. Als ihm das Haus Parte zur zweiten Heimat wurde, als ihm ein jartes Liebesglück erblickte. Welcher Dämon hatte ihn damals getrieben, der Erfindung nachzugehen, dieser Entdeckung, die schon seinen Vater Freiheit und Leben gelöst. War nicht Anbel in Uebare mit dem Problem verbunden? Beachte der Versuch, es zu lösen, nicht Tod und Verderben auf jeden, der sich damit abgab?
Wie glücklich hätte sich sein Leben ohne diese Erfindung gestaltet. Jetzt könnte er auch in Trenton mit Jane verbunden sein, dort an ihrer Seite ruhig leben. Genieß, nur als ein Duhensmensch, als einfacher Ingenieur der Werke, ein winziges Mädchen in einem riesigen Getriebe.
Den Körper hätte er begraben müssen. Aber dafür hätte er ein beschreibendes Bild genommen. Das Leben an der Seite Janes. Niemand hätte es dort gewagt, hätte es wagen können, ihn so kurze Zeit nach der Verurteilung wieder von der Seite seines Weibes fortzuführen. Wieviel Schmerzliches wäre ihm erlitten geblieben. Die Verhaftung und Verurteilung. Die schweren Lasten in Sing-Sing.
(Fortsetzung folgt.)

Von Stickerei und hohen Absätzen.



Die gerade Linie erfordert nicht nur Güte des Materials sondern auch Unterbrechung der glatten Fläche durch sparsam verwandten Aufputz. Plastische Stickerien gelten am Gesellschafts- und Straßentheil, auch auf dem Hut als sehr modern und als „totschick“ eine Uebereinstimmung des Motivs auf dem flott umgeworfenen schwarzen Samtschal zum schwarzen Samthütchen. Von dem vielfach viel zu bombastisch bestickten Stulpenhandschuh gar nicht zu reden. Dabei noch erwähnt werden muß, daß der Anjah nur klein sein darf; wer noch „Ritterhandschuhe“ von der kaum vergangenen Saison sein eigen nennt, tue sie mit mitleidiger Geste als mondäne Frau zum alten Eisen. Auch der halbhohe oder gar flache Absatz ist erledigt. Einen Abend im Ballsaal kann man den hohen spitzen Absatz allenfalls aushalten, hintermalen man ja doch auf den Fußspitzen tanzen muß. Aber die kaum vernünftig ge-

wordene Frauenwelt sollte sich gegen das neueste Modedikt energisch zur Wehr setzen, das den hohen, ausgehöhlten Absatz auch für die Straße dekretieren will. Nun soll also das lächerliche Gehumpel wieder anfangen, der unästhetische Anblick schiefgetretener Schuhe, überquellender Ballen und geschwollener Adern. Die aus Uebermüdung geborene Nervosität, die Ueberanstrengung der Streckmuskeln und des Unterleibs. Ob trotzdem die Tyrannin Mode wieder auf der ganzen Linie liegen wird? Allerdings wird man mit der von Amerika importierten Neuheit dafür Stimmung zu machen suchen, denn — man raune — in dem hohen Absatz deponiert die smarte Amerikanerin erstens den Haus Schlüssel, zweitens die Federdose und drittens das Schnupftüchlein. Leider ist die Gebrauchsanwendung noch nicht heraus. Ob man, um sich grazios das Köschchen hüben zu können, das Köschchen heben muß? ...



Nr. 12 662. (Erforderliches Material: etwa 3 m Seide 100 cm breit.) Die leichte Hemdform aus weißblauem Edinatopp zeigt lose Seitenbahnen mit abgesetzten Spitzen. Rötlich abgetöntes Satinlume.

Nr. 12 663. (Erforderliches Material: etwa 3,50 m Seide 110 cm breit.) Das plüschige Unterleid erhält eine vorn und hinten abgerundete Kalfat, welche seitlich gefaltet ist, mit kurzen Ärmeln und bestickter Formblende am den Hals versehen wird.

Nr. 12 664. (Erforderliches Material: etwa 4,25 m Seide 110 cm breit.) Das durchgehend gearbeitete Brautkleid aus weißer Seide ist einseitig gefaltet, so daß der Rock vertikal übereinander tritt. Seidentüschchen bilden den Abschluß. Das Kleid wird mit langen, engen Ärmeln gearbeitet.

Nr. 12 665. (Erforderliches Material: etwa 3,50 m Seide 100 cm breit.) Dunkle, schwer gerippte Seide war für den Mantel in gerader Form verwendet. Lange Revers bis zum Besamenschluß. Weißfuchs an Ärmel und Kragen.

Nr. 12 666. (Erforderliches Material: etwa 1 m Seide 90 cm breit.) Duschelle dient zur Herstellung des jugendlichen Gesellschaftskleides, zu dem sich passend eingekürzter Marabu gesellt. Erziert die kurzen Ärmelchen der Schleppe mit ovalem, weitem Halsanschnitt und den unteren Rocksaum. Ein breiter Gürtel mit wirkungsvoller Verstickerei.

Nr. 12 662. Festkleid mit eingefächerten Spitzen.

Nr. 12 663. Brautkleid aus Krepe de Chine.

Nr. 12 664. Einfaches Brautkleid aus Seide mit geradem Rock.

Nr. 12 665. Abendmantel mit Weißfuchs.

Die Ober-Schnittmuster zu nachfolgenden Abbildungen sind durch die Brandenburgische Verlagsanstalt, Berlin-Schöneberg, Mühlenstr. 9, zu beziehen.



Nr. 12 661. Rodmitingskleid mit Schürzentasche.



Nr. 12 668. Schlafkleid mit leichten Kunstblumen.



Nr. 12 648



Nr. 12 649



Nr. 12 668



Nr. 12 669

Die Schnittmuster zu obigen Abbildungen sind durch die Brandenburgische Verlagsanstalt, Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 9, zu beziehen

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Eigene Maßwerkstätten
Hüte • Schirme • Wäsche • Schuhwaren

Herrn. Mühlberg
Wallstraße • Webergasse • Scheffelstraße

Spezialhaus für Strümpfe und Tritotagen
Eigene Strumpfabrik
Erstes Ausstattungs- u. Sporthaus Dresdens

Dresden

Katholische Schulorganisation, Ortsgruppe Dresden-West. Am 3. Dezember hielt die Ortsgruppe Dresden-West ihren ersten Vorstand im Plauenener Marktplatz ab. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des hochw. Herrn Pfarrer Wäber (Tresden-Gotta): „Was erwarten wir von der katholischen Schule? — Was erwartet die katholische Schule von uns? — In welcher aufzuerhebender Weise behandelte die Katholiken dieses Thema, über das ja schon soviel gesagt und geschrieben worden ist. Die katholische Schule soll katholische Vollmenschlein heranbilden, Persönlichkeiten, die den schlimmsten Fehlern unserer Zeit — Egoismus, Unachtsamkeit, Autoritätslosigkeit — durch wahren Gottesdienst, selbstlose Nächstenliebe und Pflichten des Autoritätsgebens ein Bollwerk entgegenstellen. Auf diese Weise werden sie am besten ihrer Kirche und ihrem Vaterlande dienen. Aber die katholische Schule verlangt auch von uns Vertrauen zu ihrer Arbeit, Interesse für ihre Bestrebungen und Unterstützung derselben, besonders durch die katholische Familie. — Es war nur schade, daß die tiefen, begeisterten Ausführungen keinen größeren Zuspruch fanden. Im Anschluß daran sprach H. Oberkommissar Litz. Er unterstrich besonders die Pflicht der Familie in Bezug auf die sittliche und religiöse Erziehung der Kinder, und lud alle noch Bescheidenden zum Eintritt in die katholische Schulorganisation ein. Der Vorsitzende des Plauenener Vereines, wies auf das Aufsehen hin, das die katholische Schulorganisation Deutschlands im Ausland habe und betonte, daß die Schulfamilie der Ort sei, wo die christliche Weltanschauung am besten gepflegt werden muß. Wegen vorgerückter Stunde wurde der Vortrag des hochw. Herrn Kaplan Palm „Wir und die Abenteurer“ verlesen, und man schied nach einer längeren Aussprache über das Gehörte an. Der nächste Ortsgruppenvorstand wird in Gotta stattfinden. W. F.

Der Dresdner Feinder. Der Kreuzfahrtsvorstand schreibt zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hierdurch mitgeteilt, daß die Oberpostdirektion unter dem 11. November den Kreuzfahrtsvorstand gebeten hat, die „probatorische Aufhebung eines Fährtenes“ am Kreuzfahrtsamt aufzustellen eines Fährtenes Gebens zu genehmigen, und daß der Kreuzfahrtsvorstand diese Genehmigung alsbald erteilen hat. Der Kreuzfahrtsvorstand wollte vor allen Dingen dem Weihnachtsgeschäft, von dem gesprochen wurde, nicht hinderlich sein.

Wirtverhältnisse der Weinwirtschaft. Das Stadtverordnetenamt Dresden als Umfassungsausschuss ist in Vertretung und Ergänzung der vor kurzem über die Erneuerung der Weinveräußerungsabfertigungen erlassenen Beschlüsse mit, daß die Wirtverhältnisse der laufenden Weinveräußerungs- und Bezugswechselbeziehungen für kurzfristige Weinwirtschaften ausnahmsweise bis zum 31. März 1925 verlängert werden ist. Die Erneuerung der mit Wirkung vom 1. April 1925 auszuführenden Weinveräußerungsabfertigungen ist bereits jetzt, spätestens bis zum 31. Dezember 1924, Secstraße 4/6, 3. Obergesch., Zimmer 49, unter Angabe des Fachverbandes, welchem der Antragsteller angehört, zu beantragen. Gehört Antragsteller keinem Fachverband an, so hat er dies ausdrücklich anzugeben. Mit dem Antrage auf Erteilung der Weinveräußerungsabfertigung ist die Bestätigung des zuständigen Fachverbandes beizubringen.

Lebensmittelpreisnotierungen. Der Reichsverband des deutschen Rohstoff- und Großhandels, Ortsgruppe Leipzig, nimmt, wie wohl auch an den meisten anderen größeren Plätzen Deutschlands, in Leipzig noch dreimal wöchentlich Lebensmittelpreisnotierungen für eine größere Anzahl von Kolonialwaren und Landesprodukten vor und veröffentlicht die notierten Preise in den Tageszeitungen. — Zweckmäßige Vermehrung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß diese Notierungen rein privater Natur sind und ohne Mitwirkung der Preisprüfungsstelle oder einer sonstigen Amtsstelle erfolgen.

Belohnungen an Handwerkermeister. Nach einer Verordnung vom 3. November 1924 können an Handwerkermeister, die taubstumme, blinde, schwachsinnlige oder verkrüppelte Personen zu einem nützlichen Gewerbe ausbilden, Belohnungen gewährt werden. Die Belohnungen betragen 120 Mark für jeden Lehrling. Handwerkermeister, die darauf Anspruch erheben wollen, können entprechenden Antrag beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium stellen.

Tonkünstlerverein zu Dresden. Der 1. Aufführungabend findet Freitag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Gewerkschafts (Ostra-Allee) statt.

Händel-Briefe. Dr. Erich S. Müller (Dresden-N., Wolsstraße 14) bittet alle Besitzer von Händel-Briefen, abgedruckt oder ungedruckt, um Mitteilung an seine Adresse. Dr. Müller sieht vor dem Abschluß der ersten Gesamtausgabe der Briefe des Meisters, die im Frühjahr nächsten Jahres erscheinen soll.

Förderung des Seidenbaues. In den Nachtragsset ist u. a. auch ein Darlehen an die Deutsche Seidenbau-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig im Betrage von 100.000 Mark eingestellt, das zur Förderung des Seidenbaues dienen soll.

Ernennungen. Die Geh. Medizinräte Dr. Ganser und Schmalz sowie der Ministerialrat i. R. Geh. Medizinalrat Dr. Ruff sind zu Ehrenmitgliedern, der Leiter der chirurgischen Abteilung am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt Professor Dr. Fromme als ordentliches Mitglied der Ersten Abteilung des Landesgesundheitsamtes ernannt worden.

Aus Sachsen

Katholisches Seminar zu Bautzen mit Aufbauschule und Deutscher Oberschule

Am katholischen Seminar in Bautzen ist Ostern 1922 durch das Ministerium eine Aufbauschule errichtet worden. Diese Aufbauschule ist eine neue höhere (allgemeinbildende) Schule, nicht mehr, wie das bisherige Seminar, eine besondere Fachschule für künftige Volksschullehrer. Am Gegenfuß zu den bisherigen drei höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium, Oberschule) baut sie sich auf der Volksschule auf. Voraussetzung ist mindestens ein 7jähriger Schulbesuch. Eintritten können Knaben und Mädchen vom vollendeten 11 bis 15. Lebensjahre.

Neben jenen anderen Schulformen ist die Aufbauschule eine verkürzte Form der höheren Schule mit nur 5jähriger (statt 9-jähriger) Studiendauer. Schon dadurch wird sie die billigste unter sonstigen höheren Schulen.

Die Aufbauschule, die Unterricht in zwei Fremdsprachen, Latein und Englisch, erteilt, besitzt die gleichen Berechtigungen wie das Realgymnasium. Ihr Reifezeugnis berechtigt zum Hochschulstudium. So ist es einmal eine Vorbereitungsschule für alle höheren Berufe: für den Beruf des Volksschullehrers, des Lehrers an höheren Schulen, des Arztes, des Juristen, des Ingenieurs, des Forst- und Bergbauingenieurs und (wenn Griechisch möglichst hinzutritt) auch des Geistlichen. Die Berufswahl braucht erst nach dem Durchlaufen der Schule zu erfolgen, wenn das für diese Berufe nötige Hochschulstudium (auf der Universität, der Technischen Hochschule, der Kunstakademie, der Handelshochschule, der Forstakademie, der Bergakademie, der Landwirtschaftlichen Hochschule oder dem Konseruatorium) beginnt. Das pädagogische Hochschulstudium für Volksschullehrer wird hauptsächlich drei Jahre dauern. — Unmittelbar vor der Aufbauschule ohne Hochschulstudium steht der Weg zu den Berufen der mittleren und höheren Beamtenlaufbahn (Bahn, Post, Steuer, Verwaltung, Bankfach, Industrie und Handel) offen.

Die Aufbauschule ist neben der deutschen Oberschule die einzige höhere Schule, die ein Schülereheim (Internat) besitzt, was

Stollendurchfurch im Tharandter Wald

Die Kraftwerke Preital Aktiengesellschaft bauen im Tharandter Wald eine umfangreiche Wasserkraftanlage zur Ausbeutung des Gefälles der Wilden Weisheit für die Erzeugung elektrischer Energie. Oberhalb der Weisheitmühle hinter Tharandt soll der Fluß durch ein Wehr abgeschlossen und sein Wasser in einen Stolln abgeleitet werden, der es auf die Höhe des Breiten Grundes leitet. Dort wird das Wasserschloß errichtet, von dem aus das Wasser durch eine Druckleitung ins Krafthaus an der Einmündung des Breiten Grundes herabgeführt werden wird. Das Wasserschloß liegt 74 Meter über dem Krafthaus. Hier vollzieht sich die Umwandlung der Wasserkraft in elektrische Energie. Ein kurzer Graben führt dann das Wasser wieder der Weisheit zu.

Einer der wichtigsten Teile der ganzen Anlage ist der Stolln, der in einer Länge von 3,3 Kilometer durch den Felsen gebrochen werden muß und bis zum Wasserschloß eine Gesamtlänge von 3,7 Kilometer erreicht. Er soll auf eine Wassermenge von 4,5 Kubikmeter in der Sekunde ausgebaut werden und bei einer mittleren Leistung von 1200 Pferdekraften über einer Höhendifferenz von 2000 Pferdekraften zur Erzeugung von 7 Millionen Kilowattstunden jährlich ausreichen. Das vom Stolln durchgeführte Wehr besteht hauptsächlich aus Stein; an mehreren Stellen ist Schieferstein eingelagert, was auf die Stabilität des Gebirges hinweist. Die starke Ebnung, von der die Firma im Plauenischen Grund schon wieder zu raunen und zu erzählen weiß, konnte bisher bis heute noch nicht gefunden werden.

Das erste und schwerste Stück des Stollens wurde dieser Tage durchschlagen. Es erstreckt sich in einer Länge von 300 Metern von der Weisheitmühle bis zum Seeröschthal. Mit dem Bohren dieses Stollens wurde von oben am 16. Juni, von der unteren Mündung aus am 19. Juli begonnen. Nach einer Bauzeit von 130 Tagen, rund 4 Wochen früher als ursprünglich berechnet worden war, trafen sich die beiden Baukolonnen ungefähr in der Mitte und der Durchschlag wurde vollzogen. Für die Genauigkeit und Kraft der Berechnung des Stollens rühmt die Tafel, daß die beiden von 2 Seiten in das Gebirge vorgedrungenen Stollenteile fast auf den Zentimeter genau aufeinandertrafen.

Wenigstens wurde der Bau sehr oft durch Wassereinstöße. Außerdem mußten auch große Teile des Stollens ausgebaut und ausgetümpelt werden. Jetzt ist der erste Abschnitt des Stollens glücklich vollendet, und zwar ohne jeden Unfall, dank der umsichtigen Bauführung und der starken Disziplin der Arbeiter, der wohl auch die schnelle Durchfurchung des Stollens trotz aller Schwierigkeiten zu danken ist. Die Bauleitung hofft, daß auch die Arbeit an den anderen beiden Stollenteilen,

deren unterer gegen Weisheiten und deren mittlerer im März nächsten Jahres bis zum Durchschlag gefördert sein werden, unter gleich günstigem Stern vollendet werden wird. Wenn der Durchschlag des zweiten Stollenteils um die Weihnachtszeit erfolgen sollte, werden sich die Kraftwerke Preital eines Weihnachtstollens von ganz besonderer Art erfreuen können.

Zur ersten Begehung des fertiggestellten Stollenteils und zur Feier des glücklich vollzogenen Durchschlages hatten die Kraftwerke Preital Aktiengesellschaft eine Reihe Gäste eingeladen, darunter Herrn Finanzminister Dr. Reinhold, Herrn Reichshauptmann Buch, die Mitglieder des Aufsichtsrates, Vertreter der am Kraftwerk beteiligten Gemeinden und verschiedener Behörden. In langer Reihe durchschritt die Gäste den mit Tannenzweigen geschmückten Eingang in den dunklen Stolln, der von dem im Auge getragenen Windeleuchten geräuselt wurde. Wasser tropfte von dem nassen Gestein, Wasser aluzierte unter dem Fußtrittern, auf denen man dahinschritt. Der Durchschlag in der Mitte und die Mündung des Stollens waren wiederum mit einer Girlande aus Tannenzweigen mit grün-weißen und blau-weißen Bändern geschmückt. Bayern und Sachsen hatten gemeinsam an dem Werk gearbeitet. Am Durchschlag hatten sie sich gegenseitig durch die „Inhaltsblätter“, „Glocke“, „Lied“, „Lied“ und „Lied auf dem Gemüthlichen Saule“ begrüßt. Am Donnerstag, dem 11. Dezember, dem Namenstage der Schutzheiligen der Arbeiter, feierten die Bayern den Durchschlag des ersten Stollenteils in der in ihrer Heimat üblichen Weise als „Barbarafest“.

Die Gäste fanden sich nach der Begehung im historischen Stollnbad zu einer einfachen Feier zusammen. Nach herzlichem Begrüßungswort des Preitaler Oberbaumeisters Dr. Reinhold sprach der Bauleitung und dem am Bau beteiligten Arbeitern für die glückliche Vollendung des ersten Teils des großen Werkes dankte, beabsichtigte Finanzminister Dr. Reinhold die Kraftwerke Preital namens der Staatsregierung zu dem Durchschlag des ersten Stollens der Wasserkraftanlage. Er hob die Wichtigkeit des Aufbaues der sächsischen Wasserkraftwerke hervor und betonte, daß nach allen Berechnungen in Preital eine hervorragende wirtschaftliche Anlage im Entstehen begriffen sei. Auch der Staat werde sich bei diesen Wasserkraftanlagen von dem großen Gesichtspunkte leiten lassen, daß der bisherige Energieverbrauch in der Wasserkraft endlich ein Ende nehmen würde. „Wir wollen späteren Generationen zeigen, daß wir in den Jahren wirtschaftlicher und sozialer Not nicht schlafend sind, sondern zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft und unseres Landes alles getan haben, was in unseren Kräften stand.“

Zur Weiterführung des begonnenen Werkes bis zur glücklichen Vollendung der Wasserkraftanlage der Kraftwerke Preital im Tharandter Walde ein frohes Glück auf!

eine weitere wesentliche Verbilligung dieses Studienweges bedeutet.

Das Kostgeld beträgt jetzt monatlich 18 Mark. Der Staat zahlt anscheinlich Beihilfen dazu (20 Proz. der Gesamteinnahme). Für Wohnraum, Heizung, Beleuchtung und Krankenpflege sind monatlich 7 Mark zu zahlen, wovon aber 20 Prozent der Gesamteinnahme als Stipendium an bedürftige Schüler verteilt werden dürfen. Das Schulgeld beträgt monatlich 8 Mark. Auch von dessen Gesamtbeträge stehen 20 Prozent zur Unterstützung armer Schüler zur Verfügung. Die Gemeinden und Bezirksverbände sind durch das Ministerium ermuntert worden, für arme Schüler Freistellen an den Aufbauschulen zu errichten.

Überbies ist Ostern 1924 am katholischen Seminar eine neunstufige Deutsche Oberschule errichtet worden, über deren Wesen und Bildungsziel in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung Aufklärung geben werden soll.

Schirgiswalde

Seit einigen Wochen ist der Vertriebsweg Gelegenheit gegeben, Sonntags die „Sächsischen Volkszeitung“ zu erwerben. In erster Linie sollte dadurch die Bevölkerung der Verbindung mit der „Sächsischen Volkszeitung“ trotz maßvoller Hebe gegen unsere einjährige katholische Landeszeitung behalten. Es hatte jeder Gelegenheit, sich von dem Hochstand und von der Entwicklung der „Sächsischen Volkszeitung“ zu überzeugen. Sie ist tatsächlich eine Tageszeitung, die weit über katholische Diasporazeitungen steht. Der ganz besonders christlich-katholische Charakter der Zeitung macht sie für jede katholische Familie unentbehrlich. Sie bildet das Bindemittel der sächsischen Diasporakatholiken. Alle diejenigen, die an den letzten Sonntagen sich mit der „Sächsischen Volkszeitung“ bekannt machten, werden aufgefordert, nun auch treue Leser und Abonnenten der Zeitung zu werden. **Katholisches Denken und Fühlen kommt mit ihr ins Haus.** Jeder Abonnent erhält die Zeitung und hilft an ihrem weiteren Ausbau. Durch wöchentliche oder vierteljährliche Bezahlung des Bezugspreises wird das Abonnement erleichtert. Dadurch wird auch allen denen das Lesen der Zeitung wieder ermöglicht, die infolge ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse die Zeitung abbestellen, früher aber treue Leser waren. Fortan muß die Parole heißen: „Hinein wieder mit der „Sächsischen Volkszeitung“ in die katholische Familie, ganz besonders in die katholischen Schirgiswalde!“

Nach, 6. Dezember. (Mangel an Fremdenhöfen.) Ein drückender Mangel an Fremdenhöfen macht sich jetzt in Aue geltend. Die Stadt ist nicht mehr imstande, die Fremden zu beherbergen. Reichliche Kommunalvermögen haben diesen Zeitpunkt mit aller Bestimmtheit bezeugen können. Er mußte früher oder später kommen, weil in der Zeit nach beendeter Kriegszeit zwei der größten Hotels Kaufmanns Hotel und Ergebirgshaus fast anderen Fremden dienlich gemacht wurden. Wer den starken Geschäftserlösen und Fremdenverkehr überhaupt in Aue vor dem Krieg kannte, der mußte sich sagen, daß der damalige Niedergang des Verkehrs nur vorübergehend sein würde. Aber nicht nur, daß die beiden Hotels in Aue, von denen eins noch dazu im Besitz der Stadt war, andere Verwendung fanden, es wurde auch noch die Erlaubnis erteilt, daß ein drittes großes Hotel (Burg Weitz) ein Stückweit zu einem Versteckort umgebaut, wodurch ebenfalls eine ganze Anzahl Fremdenzimmer verloren gingen. Nun ist die Katastrophe da, denn der Stadtrat sucht in einer Anzeige im „Zentralblatt“ für das deutsche Gastnützgewerbe“ gegen Eröffnung eines Versteckortes von etwa 50.000 Mark einen Wähler von etwa 30 Fremdenzimmern in einem zu errichtenden Neubau, der gegenüber dem ehemals in sächsischem Besitz gewesenem Hotel Kaufmann errichtet soll.

Chemnitz, 6. Dezember. (Wismaraten im Fabrikal.) Drei Arbeiter einer Maschinenfabrik an der Hartmannstraße bemerkten in einem Kasse der Fabrik eine Wismararte. Es gelang ihnen, den schädlichen Wager, der etwa 40 Zentimeter lang war, durch Fußtritt zu töten.

Chemnitz, 6. Dezember. (Hans Thoma-Gedächtnisfeier.) Kunststätte und Ausstellung Ger-

Renberger bereiten gemeinsam mit Einverständnis und Unterstützung der Familie Thoma in Korfstraße für Januar 1925 eine große Hans Thoma-Gedächtnisausstellung vor. Die Besondere wert des Meisters in beiden und künstlerischen Werken sollen die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß eine Aufstellung in Aussicht gestellt werden kann, mit sie nur wenige berufliche Städte zu veranstalten in der Lage sind.

Chemnitz, 6. Dezember. (Wahlkreis für langjährige Kriegsbefähigte.) Wie alljährlich, soll kurz vor dem Weihnachtsest auch für die Kranken des Verwundeten-Landwehrsanitäts-Chemnitz, das der Pflanz großenteils landwirtschaftlicher Kriegsbefähigter dient, eine Feier mit Bezeichnung stattfinden. Die hierzu verfügbaren Mittel sind so gering, daß die Verwaltung des Krankenhauses sich genötigt sieht, die Mühseligkeit der Chemnitzer Einwohnerlichkeit in Anspruch zu nehmen. Das Krankenhaus ist für jeden auch noch so geringen Betrag in Waren oder barem Gelde zur Größerbeförderung dankbar.

Röhschenbroda, 6. Dezember. (Schadenfeuer.) Im alten Ortsteile von Reichenberg brannte in der Nacht zum Donnerstag das Wohnhaus des Hausbesizers Günter in der Hauptstraße nieder.

Bäbä, 6. Dezember. (Billigere Weihnachts-Anse.) Am Donnerstag wurden von den Bauernkreisen große Mengen Reisgänse zur Stadt gebracht. Der Preis stellte sich anscheinlich auf 1,25 Mark das Pfund, doch mußten die Verkäufer mit Rücksicht auf den geringen Absatz im Preise wesentlich zurückgehen und man zahlte für gute Ware nur etwa 1,10—1,15 Mark, während minderwertige Gänse beim Händler bereits für 10 Pf. zu haben waren. Ein großer Teil der Bauernkreise veränderte darauf um 1 Mark das Pfund zu verkaufen und nahm die Gänse wieder mit nach Hause.

Plauen i. V., 7. Dezember. (Gewerkschammer.) Eine Vollversammlung der Gewerkschammer der Kreisbauernschaft Zwischau fand hier statt. Sie lehrte die allgemeine Bedeutung des Unfallversicherung auf die Angehörigen des Gattungsberufes ab.

Gemeinde- und Vereinswesen

Kreispräsidentat Leipzig. Köhnen Donnerstag, den 11. Dezember 1924, nahm 8 Uhr Katholikentag im Götterhaus, Wilsdorfstraße.

Dresden-Neustadt. Noch einmal in diesem Jahre ruff die Ortsgruppe Dresden-Neustadt vom Volkswort für das katholische Deutschland ihre Getreuen zu einem großen Vortrag und Kunstabend in den Jessaal des Neustädter Kaffees, Köhlerstr. Zum erstenmal in Dresden wird der hochw. Herr Reichsminister Georg Cserert sprechen. Er ist als vorzüglicher Volkswortberühmt, und kann man seinem Vortrag mit Erwartungen entgegensehen. Die Kunst entzündet zu diesem Abend ein Preisgekrönter erster Kräfte. Frau Wagner, Art. Andersen, für Götter, Herr Tonkünstler Josef Wagner bieten Garantien für einen Kunstgenuss. Alle Katholiken von nah und fern, ersehnt am Donnerstag, 11. Dezember, im Neustädter Kaffee. (Edw.)

Theater und Musik

Zentraltheater. Dittmal gibt es wieder ein reiches und vielfältiges Varieteprogramm. Angeföhrt wurde es mit einer sehr schönen Wiederholung der Operette zum „Freischütz“ unter Frau Rogers umsichtig Leitung. Der amerikanische Schauspieler Strathmore legt durch die eigene Kraft einen Einblick in berechtigtes Vertrauen. Künstlerisch ideale musikalische Darbietungen weiß man immer zu bestaunen, ob man die Kraftleistungen, ob der eleganten Sicherheit aber ob der klugen Nähe, mit der sie ihre eminent schillernden Töne anführen, den Siegespreis reichen soll. Man hört auch zum erstenmal Lord Alu, der durch die hohe Sopranstimme und durch das schillernde Allegretto-Quartett in vier Stimmen die Zuschauer fesselt. Besonders eines Auftritts im Wei habe ich im schon Eingebildet genötigt. Auch die japanischen Gesangsweisen Toge-Toko sind vom April her bekannt und fanden infolge ihrer 10 Minuten Darbietungen wieder starken Beifall. Hans Leubners reizend und Ducaud's Colles, dazu Trüben's hübsche und lebendige Szenen. Die Pantomime, in der ein Individuum sich erhebt, ist geradezu einzigartig. Dazu folgte das schillernde Spiel des Schöpfers. Ob er nun als japanischer Jongleur auftritt, ob er als Schachmeister in der eine fabelhafte Vorstellung macht, ob er mit der lebendigen Puppe eine Pantomime tanzt, ob er die „Hohe Schule“ auf dem Gebiet „Vaterland“ vortut, ob er sich als trefflicher Kunstschaffener zeigt, ob er seine treffliche Kunst als Violoncellist ins Treffen führt, ob er musikalischen Humor als Streichquintett macht, ob er bei den römischen Spielen durch hervorragende Akrobaten

Rindlederkoffer mit und ohne Einrichtung
Bahn- u. Handkoffer in allen Ausführungen
Hutschachteln
T. ALBERT, Bautzen
 Lauengraben 10 Fernruf 1078

...fiehlt aber ob er zum Schlusse „Lebende Bilder“ stellt, gleichviel, er ist und bleibt ein ausdauernder Artist, der eine Stunde ohne jede Ermüdung auf das angenehmste zu unterhalten vermag. Dabei vereinigt er eine fein humorvolle Art und ein behagliches und elegantes Auftreten. Die Krüge von der Staatsoper in Berlin tanzte zur Abschließung „Moment musical“ von Schubert und „Frühlingsrauschen“ von Sinzing und jetzt ist dabei als amüsierte, entzückende Tänzerin. Die Dekorationen, die Synold Reis in Neuyork hergestell. hat, sind sehr ansprechend, und auch die Kostüme waren farbenprächtig. Auch der übrige Rahmen ist äußerst geschmackvoll und anziehend. Das Theatertheater wartet also für den Dezember mit einem Programm auf, das die vornehmsten Ansprüche befriedigen wird und sich auf rein artistische Künste eingestellt hat.

Dresdner Konzerte und Theater

Donnerstag, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus, Pieder-Abend: Ottile Fröhlich, Neuyork (Mezzo-Sopran), Franz Oßrich, Dresden (Bariton). Aus dem Programm: Aftalientische Arien, Mozart (Titus-Arie), Schubert, Frank la Forge, Trunk, Schubert, Schumann, Boquet, Söwe. — Karten bei F. Ries. — **Sonntag, 13. Dezember, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus, Alfreb Steinberg, Pieder- und Arienabend,** mit Herbert Stoch am Becksteinflügel. Das Programm verzeichnet: Beethoven (Ehre Gottes und Adelaide), Pieder von Schubert, Brahms, Gustav Mahler, Hans Pfitzner (Mose vom Liebesgarten: Segno's Erzählung, Segno's Waldmonolog). — Karten bei F. Ries. — **Montag, 15. Dezember, 1/8 Uhr, im Vereinshaus, 2. Mitglieder-Sinfonie-Konzert.** Mozart-Abend. Solisten: Vella Rinda (Alt), Maria Rothschild-Wehner (Klavier). Dirigent: Erich Schneider. Programm: Adagio und Jung C-Moll für Streich-Orchester. Recitativo und Arie „Ombra felice“ mit Orchester. Klavier-Konzert C-Dur, Adagio für engl. Horn, 2 Hörner und Fagott (zum 1. Male). Jupiter-Sinfonie, — Golltharten bei F. Ries. — **Dienstag, 16. Dezember, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus, 3. Konzert Neue Musik** — Paul Wron. Mitwirkend die Herren: Adolf Haull (Klavier), Rudolf Schöne, Willi Janda, Walter Pauffer (Violine), Georg Geisert (Viola), Arno Sperber, Bernhard Günther (Cello). Das Programm verzeichnet Werke von Gerhart Münch, Milhaud, Boulenc, Stravinsky, Bloch. — Karten bei F. Ries. — **Dresdner Pieder-**

Vergütung für Bezug von Gas und Strom durch Zivileinquartierung und Untermieter in Dresden

Aus der nachstehenden Uebersicht ist der Strom- und Gasverbrauch einer Metallstrahlglühlampe und eines Gasbrenners sowie der dafür zu zahlende Betrag ersichtlich. Zugrundegelegt ist ein Strompreis von 45 Pfg. je Kilowattstunde und ein Gaspreis von 17 Pfg. je Kubikmeter.

Für vorübergehend beheizte Räume gilt im Zweifel ein Viertel der Sätze.

Monat	Kreuzstunden (erzählt vom 1. d. d. d. 10 Uhr abends bis 10 Uhr abends)	Kreuzstunden (erzählt vom 1. d. d. d. 10 Uhr abends bis 10 Uhr abends)	A. Strom zur Beleuchtung Metallstrahlglühlampen					B. Gas zur Beleuchtung Ölmantel- und Siebende Gasbrenner					C. Gas zum Kochen bei Nichtbenutzung eines Rohgasbrenners				
			A. Strom zur Beleuchtung Metallstrahlglühlampen					B. Gas zur Beleuchtung Ölmantel- und Siebende Gasbrenner					C. Gas zum Kochen bei Nichtbenutzung eines Rohgasbrenners				
			6 Reggen	10 Reggen	15 Reggen	22 Reggen	30 Reggen	100 Reggen	150 Reggen	200 Reggen	300 Reggen	400 Reggen	500 Reggen	1000 Reggen	1500 Reggen	2000 Reggen	2500 Reggen
Dezbr.	197	44	monatlich	178	287	276	355	532	178	316	434	375	518	124	992	167	1935
			täglich	40	68	62	80	119	40	71	97	84	115	28	244	38	304
Jan.	175	89	monatlich	158	210	245	315	473	158	290	385	333	455	124	992	158	1204
			täglich	38	47	55	71	109	38	68	86	75	102	28	224	38	288
1 Brennstunde kostet:				0,0	1,2	1,4	1,8	2,7	0,9	1,6	2,2	1,9	2,6				
1 Kilowatt Strom, 1 Kubikmeter Gas				50	40	33	25	16 1/2	20	11	8	9	8 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2

Deutscher Pieder-Abend, Dienstag, 16. Dezember, 8 Uhr, im Gewerbehause. Großes Konzert mit Orchester. Leitung: Kapellmeister Karl Pombaur. Ausführende: Helene Jung (Sopran), Adolph Schoepflin (Sopran), Dresdner Pieder-Abend, Dresdner Pieder-Abend. Programm: Brahms Alt-Rhapsodie, Schöckl Der Postillon, Hugo Kaun Lied des Glöckners, Kaufmann Totenmarsch, Karl Pombaur Ständchen — Andreas Hofer. — Karten bei F. Ries. — **Mittwoch, 17. Dezember, 7 1/2 Uhr, im Parkenparken Arienabend** von Maria Supplietz mit Karl Pombaur am Flügel. Sie singt: Aftalientische Arien und von Haffa, Norma, Lucia, Entführung (Marte), Weber. — Karten bei F. Ries.

Mittwoch, den 10. Dezember, 7.30 Uhr, Kleiner Harmonie-Saal, Landhausstraße 11. Aus dem Märchentanz, alte und neue Märchen erzählt von Rose Wachtel mit neuen Lichtbildern von Hans Bräuner.

Wochenpielplan des Städtischen Theaters Plauen

für die Zeit vom 9. bis 14. Dezember 1924

Dienstag: Der Fehltritt 7.30. — **Mittwoch:** Der Fehltritt 7.30. — **Donnerstag:** Geflohen Vorführung. 8.30 von Verdingen 2.30 nachmittags. Götterin aus Liebe 7.30. — **Freitag:** Die armen Soldaten 7.30. — **Sonntag:** Der Fehltritt 7.30. — **Sonntag:** Geflohen Vorführung. Götterin aus Liebe 8 Uhr nachmittags. 8.30.

Hauptverpflichtung: Dr. Josef Albert.

Verantwortlich für Kunst und Kultur: Dr. Josef Albert; für Verwaltung, Sozialpolitik, Reichs- und lokale Angelegenheiten: Max Domagala; für den persönlichen Buchhaltungs-, Personal- und den übrigen Teil: Dr. Gerhard Wenzel; für Kasse: Josef Schumann; sämtlich in Dresden; für landwirtschaftliche Angelegenheiten: Robert Schumann. —

Beachtenswert!

Allseitig werden Anstrengungen gemacht, um das Geschäft wieder zu beleben. Oft weiß der Kaufkünstler nicht, wohin er seine Schritte bei einem Einkauf lenken soll. Die Preisangebote in den Zeitungen sind manchmal verlockend; man muß jedoch bei den vielen Extra-Angeboten die Ware erst einmal sehen, um sich von der Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl überzeugen zu können. Es ist angebracht, bei Einkäufen von Gardinen- und Dekorationsstoffen verschiedene Prüfungen vorzunehmen.

Das größte Spezial-Unternehmen der Gardinenbranche ist in der Lage, jedem Kunden das zu bieten, was ein auf realer Grundlage aufgebautes Geschäft erfordert. Erstklassige Ware, stets mit der Mode mitgehend, unerreichte Auswahl und Preiswürdigkeit ohne marktschreierische Reklame. Künstlerische Entwürfe in eigener Fabrik, Kostenanschläge und Zeichnungen unter Berücksichtigung besonderer Wünsche, werden von erstklassigen Fachleuten kostenlos ausgeführt.

Für Weihnachtsgeschenke empfiehlt sich nachstehendes Unternehmen in allen der Gardinen- und Dekorationsbranche erforderlichen Artikeln. Besichtigung der Läger ohne jeglichen Kaufzwang.

Aus der Riesenauswahl einzelne Beispiele

Halbstores					Madras-Garnituren				
7.20	6.90	6.30	5.80	4.40	11.80	11.60	10.20	9.80	9.40
Mk. 3.80					Mk. 8.80				

Künstler-Garnituren					Etamine, gute Qualität		
8.50	7.80	6.60	5.80	4.95	4.70	Breite . . .	100 130 150
Mk. 4.65					Mk. 0.88 1.12 1.28		

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann

Eigene Gardinenfabrik

Hauptgeschäft für Dresden: Marshallstr. 12/14. Zweiggesch.: Viktoriastr. 3, Hauptstr. 38, Wettinerstr. 8, Kesselsdorfer Str. 3, Pillnitzer Str. 47, Leipziger Str. 84. Hauptgesch. f. Freital: Potschappel, Unt. Dresdner Str. 95. Zweiggesch. f. Freital: Deuben, Ob. Dresdner Str. 136. Heidenau: Bismarckstr. 25. — Hauptgesch. f. Meissen: Elbstraße 4. — Zweiggesch. für Meissen: Neugasse 62. Hauptgeschäft für Chemnitz i. Sa.: Lange Str. 29. Zweiggeschäfte für Chemnitz i. Sa.: Kronenstraße 7, Augustusburger Straße 26.

Welcher Geldgeber
beteiligt sich an kurzfristigen Waren-Ein- und -Verkäufen?
West. Angebote erbeten unter „H 6688“ an die Geschäftsstelle d. Sächsischen Volkzeitung.

Lieber langer Sans!
Da aus Dresden nicht das Mühsen, kann's nicht sein am Platz-Warte stehen und da am langen Sans Interesse bitte ich um die Adresse.
Brief erbeten unter „Rote Blume“ an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkzeitung.

Zu Verlandarbeiten
in unserer Zeitungsdruckerei werden für täglich von 5-8 Uhr nachmittags einige flotte weibliche Hilfskräfte gegen Stundenlohnvergütung ab sofort gesucht.
Werbungen erbet. in unserer Geschäftsstelle Dresden-H. 16, Solbsteinstr. 46, vorm. 9-10 Uhr u. nachm. 2-3 Uhr.
Gargonia = Buchdruckerei G. m. b. H.

Anfang 7 1/2 Uhr — Ende nach 10 Uhr
Tymians Thalia-Theater
Dresden-Neustadt, Görlitzer Straße 6, Linien 5, 7 und 9
— Fernsprecher 14380 —
Das besuchteste u. beliebteste Theater Dresdens
Trotz kleiner Eintrittspreise, Vorzugskarten gültig
Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inseraten!

Dresdner Theater

Opernhaus
Montag
Violetta (7,8-10)
(Vorverkaufreihe A)
Vollst. 46-5-4747
Bühnenpöfchumb (Gr. 1 Nr. 511-570)

Dienstag
zum erstmalig
„Leutnant“
Hand und Herz (7,8)
(Vorverkaufreihe A)
Vollst. 4748-4770
(Bühnenpöfchumb (Gr. 1 Nr. 511-570))

Schauspielhaus
Montag
Die Familie Schroffenstein (7-10)
(Vorverkaufreihe B)
Vollst. 146-168
Bühnenpöfchumb (Gr. 1 Nr. 411-510)

Dienstag
Mu (7,8)
(Vorverkaufreihe B)
Vollst. 1781-1782
(Bühnenpöfchumb (Gr. 1 Nr. 71-720))

Denkmal-Schauspielhaus
Montag
Kopparags (7,8)
Dienstag
Die Wette (7,8)

Neues Theater
in der Baumgasse
Montag
Der arme Heinrich (7,8)
Dienstag
Das Leben der Frau Staatsanwalt (7,8)
Vollst. 1781-1782

Kleines Theater
Montag
Die schöne Wälvn (7,8)
Dienstag
Die schöne Wälvn (7,8)

Tymians Thalia-Theater
Mittwoch 7,8 Uhr
Der neue Schrap

Central-Theater
Mittwoch 8 Uhr
Sylvester Schöfer und das übrige große Programm

Regina-Palast
Täglich 7,8 Uhr
Das Tagesgespräch
Täglich 4-Uhr-Tea
mit Tanzdarbietungen bei freiem Eintritt

Königsplatz-Theater
Heute und folgende Tage
Robert und Bertram (7,8)